Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlaßsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. IX.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Kamenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 255 | **Dienstag, den 1. November 1938** | **90. Jahrgang**

Deutsch-italienischer Schiedsspruch

Ribbentrop und Ciano am 2. November in Wien

Nachdem das Problem der ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei und die Frage einer gerechten ethnographischen Grenzziehung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei durch direkte Verhandlungen nicht gelöst werden konnten, haben sich die ungarische und die tschecho-slowakische Regierung mit der Bitte an die deutsche und die italienische Regierung gewandt, diese Fragen durch einen Schiedsspruch zu lösen.

Nachdem sich die tschecho-slowakische und die ungarische Regierung bereit erklärt haben, den Schiedsspruch als definitive Regelung vorbehaltlos anzunehmen und ihn unverzüglich durchzuführen, haben sich die deutsche und die italienische Regierung nunmehr entschlossen, den Schiedsspruch zu fällen. Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano werden deshalb am 2. November in Wien zusammentreffen. Der ungarische und der tschecho-slowakische Außenminister sind für den gleichen Tag nach Wien eingeladen worden.

Die ungarische Delegation steht unter Führung des Außenministers von Kanya. Der Delegation gehören Kultusminister Graf Teleki und der Kabinettschef des Außenministers, Graf Csaky, an.

*

Nachdem in München der Grundsatz von der alleinigen Gültigkeit ethnographischer Grenzen zum Ausgangspunkt der Grenzziehung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei gemacht worden ist, wird dieser Grundsatz auch bei dem Spruch in Wien über die endgültige Grenzziehung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei den Ausgangspunkt darstellen. Damit wird zugleich an einem besonders gefährdeten Punkt Europas das Unrecht von Trianon wiedergutgemacht, das Ungarns Gebiet zerstückelte.

Bei den erfolglosen Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei in Komorn hatte Ungarn ein Gebiet von rund 13 000 Quadratkilometern gefordert, während Prag nur etwa 2000 Quadratkilometer zugestehen wollte. Budapest forderte ein Gebiet, in dem etwas über eine Million Menschen leben, während sich das tschecho-slowakische Angebot auf nur rund 340 000 Einwohner erstreckte. Gegenwärtig wird geprüft, ob die ungarischen Forderungen mit der ethnographischen Grenze übereinstimmen und ob Prag über die Zugeständnisse von Komorn noch weitere Gebiete an Ungarn abtreten muß. Die Anrufung Deutschlands und Italiens zur Lösung der ungarisch-tschecho-slowakischen Streitfragen bietet eine Gewähr dafür, daß allein die Frage des Volkstums für die Grenzziehung ausschlaggebend ist und nicht wirtschaftliche oder verkehrspolitische oder auch machtpolitische Erwägungen.

Militärkonferenz in Preßburg

In Preßburg traten die ungarischen und die tschecho-slowakischen Militärsachverständigen zusammen, um die Modalitäten der Räumung der wahrscheinlich an Ungarn fallenden Grenzgebiete zu besprechen.

Die militärischen Sachverständigen werden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, so lange in Preßburg tagen, bis die militärische Uebergabe aller in Frage stehenden Gebiete an Ungarn vollzogen sein wird.

Auf dem Weg nach Wien

Vor dem Besuch des italienischen Außenministers

Außenminister Graf Ciano hat die italienische Hauptstadt verlassen, um sich zu den neuerlichen Besprechungen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Wien zu begeben. Graf Ciano wird in Bozen Station machen, um der Hochzeitsfeier des Herzogs von Ancona beizuwohnen, um am Dienstagabend seine Reise fortzusetzen.

In jeder Hinsicht Uebereinstimmung

Das Ergebnis der Ribbentrop-Reise.

Reichsaußenminister von Ribbentrop ist von seiner Italienreise wieder zurückgekehrt und hat sich zur Berichterstattung nach München und Berlin begeben. Vor der Abfahrt aus Rom hatte sich der Minister noch in die Deutsche Botschaft beim Heiligen Stuhl zu einer kurzen Unterredung mit Botschafter von Bergen begeben.

Am Wochenende **hatte** der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop noch eine zweite Besprechung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini im Palazzo Venezia. **Die Unterredung, die 1¼ Stunde dauerte, fand in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano statt. Der Besprechung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini schloß sich noch eine kurze Aussprache zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano an.**

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte den deutschen Pressevertretern in Rom, daß die Aussprachen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und seinem Außenminister Graf Ciano, in denen alle gegenwärtigen aktuellen Probleme der europäischen Politik besprochen worden seien, im herzlichsten Einvernehmen stattgefunden haben.

Sie haben erneut gezeigt, daß die gegenwärtig schwebenden politischen Probleme sowohl von Italien wie von Deutschland in dem der Achse Rom—Berlin eigenen Geiste der Freundschaft und engsten Zusammenarbeit eine in jeder Hinsicht übereinstimmende Beurteilung erfahren.

Eine offene Antwort

Während der Aktion in Sudetendeutschland konnte man verschiedentlich hören, daß die Zeitungsleser mit ihrer Zeitung nicht zufrieden waren, und auch gegen den Rundfunk erhob man Vorwürfe, daß die Benachrichtigung der deutschen Oeffentlichkeit nur ungenügend erfolgen würde. Man zog als Vergleich die Schweizer Presse oder den Straßburger Sender heran, von denen man glaubte, über die Ereignisse 24 Stunden früher unterrichtet zu werden. Jetzt, nachdem die Aktion in Sudetendeutschland abgeschlossen ist, ist es an der Zeit, auf diese Vorwürfe eine offene Antwort zu geben.

Solange noch irgendwie die Möglichkeit einer kriegerischen Verwicklung bestand, mußten wir uns mit Rücksicht auf die etwaigen Gegner äußerste Vorsicht und Zurückhaltung bei der Verbreitung der Nachrichten auferlegen. Die deutsche Presse und der Rundfunk werden nicht nur vom deutschen Volke gehört und gelesen, sondern sehr genau und mit feinem Gehör auch von unseren Gegnern im In- und Auslande verfolgt. Es lag also hier eine staatspolitische Notwendigkeit vor, von der jeder ruhige und vernünftige Leser und Hörer von vornherein hätte überzeugt sein müssen. Es hat sich auch ergeben, daß die Meldungen der ausländischen Presse und der ausländischen, besonders der französischen und tschechischen Rundfunksender oft nicht den Tatsachen entsprachen oder erheblich entstellt waren.

Es wäre hier also ein Mehr an Vertrauen angebracht gewesen, das allen nur genützt hätte. Das deutsche Volk hat ja auf allen anderen Gebieten Disziplin bewahrt und ist nicht nervös geworden, wie es von höchster Stelle anerkannt worden ist. Das Vertrauen in die Führung hat es möglich gemacht, die Maßnahmen zu treffen, die zu einem Erfolge geführt haben. Der Führer muß seine Entscheidungen fällen können, ohne Rücksicht darauf, ob das Volk nun wirklich bis ins Letzte alles im voraus weiß oder nicht. Entscheidend ist, daß durch die Maßnahmen, die der Führer für richtig hielt, und die auch den Rundfunk und die Presse in diesen Tagen bestimmten, der Erfolg schließlich auf unserer Seite gewesen ist.

Jetzt können wir das sagen, was wir einst verschweigen mußten, und jeder Mann möge sich in Zukunft darüber klar sein, daß Presse und Rundfunk im nationalsozialistischen Deutschland Instrumente im Dienste des Volkes, der Wehrmacht und der Wirtschaft sind. Wie sie eingesetzt werden, wann und in welchem Umfange, bestimmt der Führer. Den Erfolg entscheidet dann die Gefolgschaftstreue des deutschen Volkes.

Krönung seines Kampfes

Konrad Henlein zum Gauleiter ernannt

Konrad Henlein wurde vom Führer zum Gauleiter des Gaues Sudetenland ernannt. Damit ist ein Mann geehrt, der sein ganzes Leben in den Dienst an Heimat und Volk gestellt hat.

Noch nicht achtzehn Jahre alt, meldete sich Konrad Henlein während des Weltkrieges als Freiwilliger von der Schulbank weg zur österreichisch-ungarischen Armee. Er stritt an der Alpenfront als Korporal und bald als Fähnrich am Col di Lana, am Monte Forno und am Monte Meletta und wurde mit mehreren Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet. Schwer verwundet geriet er 1917 in italienische Gefangenschaft. Als er nach Kriegsende in seine unterdessen unter tschechische Herrschaft geratene nordböhmische Heimat zurückgekehrt war, begann er sofort einen zähen und stillen Kampf um die Wiederaufrichtung und die Freiheit des Sudetendeutschtums. Sein Wirkungsfeld war zunächst der „Deutsche Turnverband" in der Tschecho-Slowakei. Von 1919 bis 1925 widmete er seine ganze Kraft der turnerschaftlichen Bewegung als dem Sammelbecken der aktivistischen völkischen Sudetendeutschen. 1925 wurde er als Turnlehrer nach der Turnerstadt Asch berufen und gab seinen Beruf als Bankbeamter auf. 1927 wurde er als Verbandsturnwart in die oberste Führerschaft des „Deutschen Turnverbandes" berufen. Unter seiner Führung wurde der Verband zu einer straffen völkischen Organisation, zu einem sudetendeutschen Machtfaktor, der dann politisch zur Geltung kam, als nach der Unterdrückung der NSDAP. durch die Tschechen Konrad Henlein 1933 in die Bresche sprang und in dieser Notzeit die politische Führung des Sudetendeutschtums in seine Hände nahm. Hatte die von Henlein grgründete „Sudetendeutsche Heimatfront" bald große Teile der deutschen Bevölkerung organisatorisch erfaßt, so wurde sie bereits bei den Wahlen am 19. Mai 1935 als „Sudetendeutsche Partei" zur größten Partei der Tschecho-Slowakei überhaupt. Unter der Leitung Henleins ruang die SdP. dann als Verteterin des gesamten Sudetendeutschtums mit Prag um das Recht der Anteilnahme an der Staatsführung. Am 28. Februar 1937 stellte Henlein in Aussig die Forderung nach nationaler Selbstverwaltung, Sicherung der Volkstumsgrenzen, Wiedergutmachung der den Sudetendeutschen zugefügten Schäden auf. Am 27. April 1937 brachte die Sudetendeutsche Partei im Prager Abgeordnetenhaus sechs Gesetzesanträge zum Schutze des Volkstums ein. In Karlsbad verkündete Konrad Henlein vor der Welt die grundsätzlichen Forderungen der deutschen Volksgruppe und legte in ihrem Namen das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung ab. Im sudetendeutschen Entscheidungsjahr 1938 bewies sich die Führerpersönlichkeit Henleins aufs höchste. Als dann im September die schwersten Tage des Sudetendeutschtums anbrachen, war es wiederum Konrad Henlein, der seinen Kameraden die Parole gab und selbst mit der Tat voranging. Er stellte sich an die Spitze des von ihm gegründeten „Sudetendeutschen Freikorps", bereit zum letzten Einsatz für die Heimat. Hatte der Führer schon beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht Konrad Henlein mit der Bestellung zum „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete" ehrenvoll ausgezeichnet, so stellt die Ernennung zum Gauleiter die Krönung des Kampfes eines Mannes dar, mit dessen Namen die Befreiung und Einigung des Sudetendeutschtums für immer verbunden sein wird.

Deutsches Beileid zur Katastrophe in Marseille

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczek, stattete dem französischen Außenminister Bonnet einen Besuch ab, um ihm im Namen des Reichsaußenministers das Beileid der Reichsregierung zur Brandkatastrophe in Marseille auszusprechen.

Erste Großdeutsche Buchwoche

Nationalsozialistische Schrifttumspolitik.

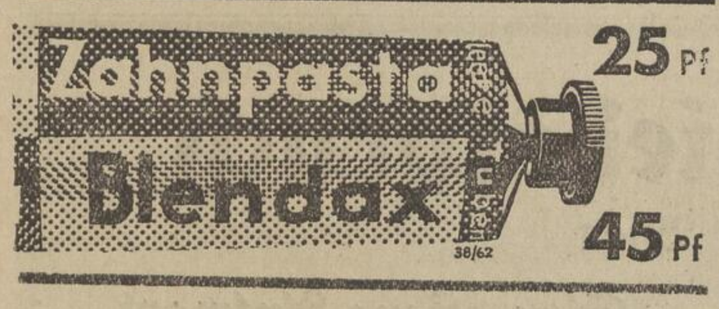
Die Gauhauptstadt Weimar stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratsherren der Stadt Gelegenheit, in festlicher Ratsherrensitzung im Rathaus dem Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenbürgerwürde der Stadtgemeinde anzutragen. Die Sitzung fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Sauckel, des thüringischen Ministerpräsidenten Marschler sowie des Reichsleiters Bouhler und einer Reihe von Ehrengästen aus Staat, Wehrmacht und Partei statt.

Vom Rathaus aus begab sich Reichsminister Dr. Goebbels nach der Fürstengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Dichtertreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Särgen Goethes und Schillers in der Gruft große Lorbeerkränze nieder. Die stille und schöne Huldigung vor dem Genius Weimars wurde zum würdigen Auftakt für die nun folgende Kundgebung.

Der Staatsakt in der Weimarhalle

Der vollbesetzte Saal der Weimarhalle bot ein festliches Bild. Nach Begrüßungsworten von Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel und Reichsleiter Bouhler nahm, stürmisch begrüßt, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort zu seiner großen Festrede.

Der stürmische Beifall nach der Rede ließ die große Beliebtheit und Volkstümlichkeit erkennen, der sich der Minister erfreut. Die Rede war ein erneuter Beweis dafür, wie es der Reichsminister immer wieder versteht, die großen Lebensfragen des Volkes dem einzelnen nahezubringen.



Rundstedt und Beck scheiden

Zwei um den Neuaufbau des Heeres verdiente Generale

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Obersten Befehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, seinem Wunsch entsprechend, mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments 18 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem ausscheidenden Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Generaloberst von Rundstedt auch fernerhin mit dem Heer aufs engste verbunden bleiben möge.

Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bock, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner, seinem Antrag entsprechend, den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie, Beck, unter Verleihung des Charakters als Generaloberst ebenfalls mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Artillerie-Regiments 5 verliehen.

Mit Generaloberst Beck scheidet der erste Chef des mit dem Heeresaufbau wiedererstandenen Generalstabes des Heeres aus dem Amte.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem Generaloberst Beck ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie erlahmende Arbeitskraft, die er in seiner langen ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienste gewidmet habe. Wenn es gelungen sei, das Heer auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, so habe Generaloberst Beck als langjähriger Chef und Lehrmeister des Generalstabes wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Generaloberst von Brauchitsch gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Generaloberst Beck fernerhin aufs engste mit dem Heer und seinem Generalstab verbunden bleiben möge.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den General der Artillerie Halder ernannt.

Milch zum Generaloberst befördert

Mit Wirkung vom 1. November 1938 werden befördert: Zum Generaloberst der General der Flieger Milch, Staatssekretär der Luftfahrt; zum General der Flieger der Generalleutnant Stumpff, Chef des Generalstabes der Luftwaffe; zum Generalleutnant der Generalmajor Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; zum Oberst der Oberstleutnant Jeschonnek, Chef des Führungsstabes des Generalstabes der Luftwaffe und Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe.

Die Deutschen in der Karpatho-Ukraine

Staatssekretär für die Belange der deutschen Minderheit

Der Ministerrat der Karpatho-Ukraine ernannte zum Staatssekretär für die Belange der deutschen Minderheit in der Karpatho-Ukraine den Abgeordneten Karmasin, der das gleiche Amt bereits in der Slowakei versieht. Beim Ministerpräsidenten wurde die Abteilung für die Belange der Deutschen in der Karpatho-Ukraine geschaffen und dem Staatssekretär Karmasin unterstellt. Weiter wurde die Schaffung eines Deutschen Volksrates bewilligt, der im Sinne der bisherigen „Deutschen Partei" die Vertretung des hiesigen Deutschtums übernimmt. Für die Zeit der Abwesenheit des Staatssekretärs Karmasin in Preßburg wurde der Amtswalter der ehemaligen „Deutschen Partei", Biehal, mit seiner Vertretung betraut.

Mittellandkanal eröffnet

Großtat nationalsozialistischer Verkehrspolitik

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete am Sonntagvormittag im Rahmen eines großen Festaktes der Reichswasserstraßenverwaltung den Mittellandkanal. Zugleich wurde das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee in Betrieb genommen. Zu der Feier waren auch neben anderen führenden Persönlichkeiten aus Staat und Partei die Reichsminister Dr. Dorpmüller und Seldte sowie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder erschienen. **Die Vollendung des letzten Teilstückes des Mittellandkanals zwischen Braunschweig und Magdeburg verwirklicht den seit mehr als fünf Jahrzehnten gehegten, in den Parlamenten der Vor- und Nachkriegszeit heiß umstrittenen und immer wieder hinausgezögerten Plan einer West-Ost-Querverbindung zwischen den großen Strömen Deutschlands.**

Der Stellvertreter des Führers durchfuhr nach der Eröffnung des später noch durch die Elbe-Ueberquerung zu ergänzenden Schlußabschnittes und nach der Einweihung des Schiffshebewerkes zusammen mit den übrigen Ehrengästen auf dem Regierungsdampfer „Hermes" das Schiffshebewerk, das damit seinen Betrieb aufnahm.

Besuch im Seegeltungsinstitut

Nach der Eröffnungsfahrt auf dem Mittellandkanal besuchte Reichsminister Heß das Magdeburger Seegeltungsinstitut. Nach einer Besichtigung der einzelnen Abteilungen wurde die Triumphfahrt durch Magdeburg bis zum Altstädtischen Rathaus fortgesetzt, wo Heß sich anschließend an einen ihm zu Ehren veranstalteten Empfang in das Goldene Buch der Stadt eintrug.

13700 km deutsche Schiffahrtsstraßen

Für alle Verkehrsmittel reichlich Arbeit.

Nach der Eröffnung des Mittellandkanals und der Einweihung des Schiffshebewerkes Rothensee trat der deutsche Binnenschiffahrtstag 1938 in Magdeburg zusammen. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller sprach über den zukünftigen Ausbau der deutschen Binnenschiffahrtsstraßen und erklärte in diesem Zusammenhang, daß im nächsten Jahrzehnt für alle Verkehrsmittel reichlich Arbeit vorhanden sei.

Dr. Dorpmüller wandte sich gegen die alte Annahme, daß Eisenbahnen und Wasserstraßen sich gegenseitig Konkurrenz machten. Der Minister verwies darauf, daß heute eine bis auf 600 Millionen Tonnen jährlich angewachsene Transportmenge vorliege, die so groß sei, daß jedes Mittel zu seiner Bewältigung herangezogen werden müsse.

Diese Transportmenge würde in Zukunft kaum sinken, so daß, auch wenn die großen Aufträge für den Aufbau des Heeres und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet seien, in dem neuen um die Ostmark und das Sudetenland vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vorliegen, daß für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt, auch wenn ich weiter nicht denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist.

Der Minister beschäftigte sich dann mit verschiedenen Einwendungen und Besorgnissen wegen der Tarifgestaltung. Das Reich widme allen diesen Fragen seine besondere Aufmerksamkeit. Dr. Dorpmüller betonte, daß der Mittellandkanal Verkehrsbeziehungen in einem solchen räumlichen Ausmaß schaffe, wie sie bei der deutschen Binnenschiffahrt bisher noch nicht geboten wurden. Der gegenseitigen Befruchtung zwischen ost- und westdeutscher Binnenschiffahrt sei jetzt das Tor geöffnet worden und werde der gesamten Binnenwirtschaft zum Segen werden.

Nach kurzen Ansprachen des Gauleiters Jordan, des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ullrich, und des Magdeburger Oberbürgermeisters, Dr. Markmann, sprach Staatsrat Dr. Jarres (Düsseldorf) über „Die Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschiffahrt". Dr. Jarres vermittelte einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt und führte zur Veranschaulichung der Bedeutung der Binnenschiffahrt einige Zahlen an.

So erinnerte er an die Länge des deutschen Schiffahrtsstraßennetzes einschließlich des Landes Oesterreich, die heute 13700 Kilometer betrage, von denen 2200 Kilometer auf künstliche Wasserstraßen entfielen. Nach der Eingliederung des sudetendeutschen Gebietes in das Reich würden an deutscher Elbstrecke noch 60 Kilometer hinzukommen. Das deutsche Eisenbahnnetz sei etwa 5½mal so lang wie das Binnenschiffahrtsnetz.

Weiter unterstrich der Vortragende, daß an dem großen Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen auch das Ausland beteiligt sei, namentlich auf dem Rhein, wo an der gesamten, auf 9 Mill. Tonnen berechneten Schiffstonnage das Reich nur mit 2630000 Tonnen beteiligt sei, während der Anteil der Niederlande auf stark 3,6 Millionen Tonnen berechnet werde.

Dann zeigte Dr. Jarres die gewaltigen Aufgaben, vor der die deutsche Binnenschiffahrt stehe.

Göring in Wien

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring traf mit seiner Gattin zu einem privaten Besuch in Wien ein. Der Oberbürgermeister der Stadt Wien veranstaltete zu seinen Ehren eine Staatsjagd, an der u. a. Reichsminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichskommissar Gauleiter Bürckel, die Generalobersten von Brauchitsch und Milch, Minister Reinthaler, die Staatssekretär Körner und Alpers, General der Inf. List und Generalleutnant Udet teilnahmen.

Abends besuchte Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin die Vorstellung „Wienerinnen" im Theater der Josefsstadt.

Himmler in Karlsbad

Besichtigung der neuaufgestellten SS-Einheiten

Auf einer Fahrt zur Besichtigung der im sudetendeutschen Gebiet neuaufgestellten SS-Einheiten traf der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler in Karlsbad ein. Die aus den Bezirken Karlsbad, Joachimsthal, Kaaden, Preßnitz, Neudeck, Falkenau, Graslitz und Petschau zugezogenen SS-Anwärter waren in der Reitschule zur Besichtigung angetreten. Nach der Besichtigung sprach der Reichsführer zu den Männern und gab in kurzen treffenden Worten Aufklärung über das Wesen und die Aufgaben der Schutzstaffel. Besonders wies er auf die Haupttugenden des SS-Mannes: Treue, Gehorsam und Kameradschaft. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer fand die Besichtigung ihren Abschluß.

„Ewiger Freundschaftsbund"

Südslawisch-bulgarische Besprechungen

Der bulgarische Ministerpräsident Kjosseiwanoff hatte in dem Badeort Nischka-Banja verschiedene Unterredungen mit dem südslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch. Der bulgarische Ministerpräsident erklärte vor Pressevertretern, die Besprechungen stehen in Verbindung mit dem Pakt der ewigen Freundschaft, den wir gemeinsam abgeschlossen haben. Dr. Stojadinowitsch erklärte: „Ich kann diese Ausführungen in vollem Umfange unterstreichen. Unsere Zusammenkunft ist beredter als alle Worte."

An zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Frage einer Grenzrevision nicht behandelt worden sei. Es handle sich um eine freundschaftliche Unterhaltung im Rahmen des bestehenden Freundschaftsbundes.

Deutsch-estnische Vereinbarungen

In der Zeit vom 17. bis 31. Oktober d. J. haben in Berlin deutsch-estnische Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, denen zufolge die deutsch-estnischen Wirtschaftsvereinbarungen um weitere zwei Jahre verlängert und auf die sudetendeutschen Gebiete und auf das Gebiet des früheren Bundesstaates Oesterreich ausgedehnt werden. Auf der Ein- und Ausfuhrseite konnte eine erhebliche Ausdehnung des gegenseitigen Warenverkehrs in Aussicht genommen werden.

Mussolini weiht die größte Sendestation

Ansprache an die Auslandsitaliener.

Mussolini hat in Prato Smeraldo, etwa 20 Kilometer südlich von Rom, das neue große „imperiale Sendezentrum" eingeweiht.

Die bis zu 100 Metern Höhe aufragenden, 100 kw starken 14 Riesensender stellen, wie der Duce in seinen kurzen Eröffnungsworten an alle Auslandsitaliener betonte, die gewaltigste Sendestation der Welt dar und sind zugleich, wie der Präsident des italienischen Rundfunks, Vallauri, hervorhob, als rein italienisches Werk ein neuer Erfolg Italiens auf dem Wege zu seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Einen Begriff von der Größe der Anlage vermittelt die Tatsache, daß 155000 Tagewerke zu ihrer Fertigstellung benötigt wurden.

Während der Besichtigung der neuen Anlage wurden Mussolini lebhafte Kundgebungen zuteil, an denen sich vor allem auch eine starke Abordnung nationalspanischer Lehrer und Lehrerinnen beteiligte.

Runciman im britischen Kabinett

Verstärkung der Verständigungspolitik Chamberlains

Die seit längerer Zeit erwartete Neubesetzung im englischen Kabinett, die einen endgültigen Abschluß der Kabinettsumbildung bedeutet, wurde jetzt im Anschluß an die Kabinettssitzung bekanntgegeben.

Lord Runciman ist danach an Stelle des zurückgetretenen Lordpräsidenten des Geheimen Staatsrates, Lord Hailsham, mit diesem Posten betraut worden. Sir John Henderson, der bekannte konservative Abgeordnete und frühere „eiserne" Gouverneur von Bengalen, ist zum Lordsiegelbewahrer ernannt worden. Diesen Posten hatte bis vor kurzem Lord de la Warr inne, der in der vorigen Woche zum Unterrichtsminister ernannt wurde.

Das noch offenstehende Dominionministerium ist Malcolm Macdonald übertragen worden, der damit Dominionamt und Kolonialministerium gleichzeitig verwalten wird. Das Dominionministerum ist bekanntlich durch den Tod Lord Stanleys freigeworden und ist bereits in den letzten Tagen von Malcolm Macdonald provisorisch verwaltet worden.

Von den neuen Mitgliedern des Kabinetts ist die bekannteste Persönlichkeit Lord Runciman, der in der letzten Zeit im Zusammenhang mit seiner besonderen Mission in Prag besonders bekannt geworden ist. Er gilt in London als ein überzeugter Anhänger der Chamberlainschen Verständigungspolitik mit Deutschland. Seine Hineinnahme in das Kabinett wird daher in englschen Kreisen als ein sichtbares Zeichen für den Wunsch Chamberlains ausgelegt, die in den Münchener Erklärungen begonnene Politik fortzusetzen.

14 rote Flieger abgeschossen

Ueber 700 Gefangene an der Ebro-Front.

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht haben die Truppen an der Ebro-Front einen bemerkenswerten Erfolg davongetragen. Sie durchbrachen die bolschewistische Front im Caballos-Gebirge, wo der Gegner stark befestigte Stellungen angelegt hat. In überraschendem Sturmangriff besetzten die nationalen Truppen dieses Stellungssystem, wobei der Feind im Nahkampf hohe Verluste erlitt. Ueber 700 Gefangene und reiche Beute wurden gemacht.

Auch die Luftwaffe entfaltete rege Tätigkeit. In verschiedenen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flieger abgeschossen. Nationale Bomber griffen die militärischen Ziele des Hafens von Valencia an.

Jeder druckt sein Papiergeld.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat der Umlauf von Falschgeld dort einen so erschreckenden Umfang angenommen, daß die Sowjetmachthaber jetzt mit allen Mitteln versuchen, diese Plage einzuschränken. Hersteller der falschen Scheine sind aber nicht nur einzelne Betrüger, sondern bezeichnenderweise auch bolschewistische Organisationen, die aus eigener Machtvollkommenheit Banknoten im Werte von 100, 500 und 1000 Peseten herstellen.

Die nationalspanische Offensive an der Ebro-Front — Neue Erfolge — Zahlreiche Gefangene

Bilbao. Die nationalspanischen Truppen an der Ebro-Front setzten im Laufe des gestrigen Nachmittags ihr siegreiches Vordringen fort, so daß sie gegen Abend das Caballos-Gebirge völlig beherrschten. Die Operationen dauern noch an. Welche Stellungen endgültig erreicht sind, ist noch nicht bekannt. Es wurden erneut zahlreiche Gefangene gemacht.

Örtliches und Sächsisches

Reserve hat Ruh'!

Alljährlich wiederholt sich das Bild, das entlassene Reservisten bieten, wenn sie nach zweijähriger Dienstzeit übermütig und ausgelassen Abschied von der Soldatenzeit feiern. Ein alljährlich wiederkehrendes Bild, und dennoch bleiben die Menschen stehen, wenn ein Zug Reservisten, das Reservistenstöckchen keck und munter schwingend, durch die Straßen marschiert oder auf dem Bahnsteig am Erfrischungsraum zum allerletzten Male Abschied feiert.

Acht Tage lang ist zu mindestens gefeiert worden, auf der Stube, in der Kantine und innerhalb der Kompanie, aber immer wieder findet sich ein neuer Anlaß, um im chorischen Ruf „Hau-Ruck" eine neue Lage Mollen gemeinsam „hinter die Binde zu kippen". Die Gespräche, die dabei geführt werden, sind eine seltsame Mischung von militärischen und zivilistischen Ausdrücken. Ein klarer Beweis dafür, daß man sich in einem Uebergangsstadium befindet, was ja auch in der Gewandung der Reservisten zum Ausdruck kommt. Auf dem Zivilanzug sind stolz die Rangabzeichen aufgenäht, und die Extramütze sitzt unvorschriftsmäßig flott auf dem Kopfe — wenn der „Spieß" noch Gewalt über einen hätte, dann wäre es wieder mal „passiert" —, und die Schützenschnur baumelt am Rockaufschlag.

Für ein paar Tage beherrscht dieses Bild die Straßen deutscher Garnisonstädte, und zu den ausscheidenden Soldaten kommen noch die entlassenen Arbeitsmänner, die nun auch den blinkenden Spaten abgegeben haben. Ein paar Tage regiert die Unbeschwertheit der Jugend zwischen Soldatenzeit und Zivil, dann ist man wieder daheim, und ein neues Leben fordert seine Rechte, ein Leben, in dem die alten Soldatentugenden ihr Recht haben, denn Soldat ist man nicht nur für zwei Jahre und in Uniform, sondern immer — auch ohne Tressen und Waffe, sondern durch seine soldatische Haltung.

Reserve hat Ruh'! Irgendwo und überall marschieren sie noch einmal hinter Trommeln und Pfeifen zum Bahnhof, ein Jahrgang Infanterie und Artillerie, Panzertruppen und Luftwaffe. Noch einmal klingt das Lied, das sie so oft gesungen haben: „Schön sind die Heckenrosen, schön ist das Küssen und das Kosen, Annemarie .."

Das Lied verweht. Reserve hat Ruh'!

Pulsnitz. Anläßlich der goldnen Hochzeit der Kriegereltern Bruno und Anna Wähner, Albertstraße 18, sandte je eine Glückwunschurkunde der Führer und Reichskanzler und das Ev.-luth. Landeskirchenamt Sachsen, je ein Glückwunschschreiben der Reichsstatthalter in Sachsen und die Stadt Pulsnitz.

Nager sucht sein Winterlager. Das Vieh wurde schon von den Feldern in die Stallungen getrieben. Aber nicht nur das Großvieh kommt in den warmen Stall, auch das kleine Viehzeug, Mäuse und Ratten, flieht vor der kommenden Kälte in behaglichere Gefilde. Naturgemäß werden sich diese flinken und gierigen Räuber dahin wenden, wo unsere Wintervorräte ihre Unterkunft gefunden haben: in Speise- und Räucherkammern, Getreidespeichern u. a. Darum ist es notwendig, diese Räume schon vorher gegen die unliebsamen Einwanderer abzuschließen. Gerade bei behelfsmäßigen Lagerungen, die ursprünglich nicht auf diese Verwendung eingestellt sind, müssen vorbeugende Maßnahmen getroffen werden: Abdichtung aller Ritzen und kleinen Zugänge. Dennoch wird sich ein Zuwandern von Ratten und Mäusen nicht ganz vermeiden lassen, und die Vermehrungsfähigkeit dieser Nager — eine Rattenmutter wirft sechs- bis siebenmal im Jahre jeweils etwa sieben Junge, die Jungen wiederum .... — erfordert einen unermüdlichen Vernichtungskampf. Ratten sind zähe und mißtrauisch, darum müssen die Kampfmethoden oft gewechselt werden. Giftköder soll man nie mit bloßen, gar mit Raucherhänden auslegen, sondern stets mit Handschuhen. Das Viehzeug hat eine ausgezeichnete Witterung. Katzen sind die natürlichen Feinde der Ratten; man soll sie getrost bei diesem Feldzug einsetzen, denn schon ihr Geruch wird den Ratten und Mäusen Zurückhaltung auferlegen. — Krankheiten vieler Art und Viehseuchen sind die furchtbaren Gefahren, die die Rattenplage neben den wirtschaftlichen Verlusten mit sich bringt, ganz abgesehen von den Schäden, die durch angenagte Lichtleitungen, zerstörte Wasserrohre und unterhöhltes Mauerwerk entstehen können. Darum muß dieser Feind gerade im Winter entscheidend geschlagen werden.

Aus der Wehrmacht ausscheidende Soldaten auf dem Kyffhäuser. Der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, hat aus jedem Landeskriegerverband des NS.-Reichskriegerbundes fünf junge Kameraden, die jetzt aus der Wehrmacht ausgeschieden und in den Bund eingetreten sind, zu Anfang November für mehrere Tage auf dem Kyffhäuser eingeladen. Den jungen Kameraden soll hierdurch Gelegenheit gegeben werden, den Kyffhäuser sowie durch Vorträge und Filmvorführungen den Bund und seine Einrichtungen kennen zu lernen.

Silberner und goldener Sonntag. Für den sonntäglichen Verkauf für die Weihnachtswochen sind auch in diesem Jahre wieder der silberne und goldene Sonntag, das heißt, der 11. und 18. Dezember, freigegeben worden.

Lichtenberg. Kameradschaftsabend. Die hier wohnenden Sudetendeutschen der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten einen Kameradschaftsabend. Im Verlaufe desselben trug ein Sudetendeutscher ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht vor, das großen Anklang fand. Es lautet:

Befreite Heimat

Kaum war der Kanonendonner verhallt,
als Versailles schallt.
Die Glöcklein läuteten bittere Tage.
Unterdrückung, Zermürbung und Plage.
Das deutsche Volk, so groß, wie es war,
durfte nicht mehr bestehen, auch nicht mehr ein Jahr,
nein, klein, klein, und nochmals klein
mußte jetzt diese Großmacht sein.
Wir kamen unter tschechisches Joch,
uns sperrte man in ein finsteres Loch
nur — weil wir Deutsche waren.
20 Jahre sind es nun her,
daß uns bewachte der tschechische Speer.
20 Jahre der Unterdrückung und Not
sind durch der Vorsehung Macht nun tot.
Die Heimat ist frei, wir kehren heim.
Führer! Der Dank ist dein!
Wir blieben treu,
und heute schwören wir aufs neu:
Mögen auch kommen feindliche Wellen,
Deutschland! Wir helfen, du wirst niemals zerschellen!

Gerhard Kreische

Obersteina, Niedersteina, Weißbach. Oeffentliche Kundgebung. Die Ortsgruppe der NSDAP. ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen ihres Bereichs zu einer großen öffentlichen Kundgebung auf, in der morgen, Mittwoch, in Weißbach der ausgezeichnete Stoßtruppredner Fritz Schillich, Halle, sprechen wird.

Großröhrsdorf. Das Kriegerehrenmal für die Feldzugsteilnehmer 1870/71 wechselt seinen bisherigen Standort. Die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse hat es mit sich gebracht, daß es mitten in den Brennpunkt des Verkehrs geriet. Ehrenmale haben Anspruch auf einen Platz, der auch in der Zeit des gesteigerten Tempos dem Vorübergehenden einen Augenblick der Besinnung läßt. Das dürfte am neuen Standort, im Garten der Melanchtonschule, gegeben sein. Der gesamte Vorplatz hat hier eine würdige Gestaltung gefunden.

Großharthau. Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich hier in der letzten Woche, welche jedoch bei Beachtung der Verkehrsregeln leicht hätten vermieden werden können. Als der hiesige Einwohner Gr. mit seinem Motorrad von Bischofswerda herkommend beim „Kyffhäuserberge" nach rechts am Gasthof in die Dorfstraße einbog, stieß er mit einem ihm entgegenkommenden auswärtigen Milchauto zusammen. Außer Sachschaden erlitt hierbei der Motorradfahrer Kopfverletzungen. Bei der Eisenbahnüberführung fuhr ein Bühlauer Schweizer mit seinem Motorrad in eine Fußgängergruppe hinein, wobei wobei der hiesige 19jährige Einwohner Bi. eine Gehirnerschütterung erlitt und später in die Bischofswerader Dr. Schmidtsche Klinik überführt werden mußte. Die übrigen Personen kamen mit Sachbeschädigungen davon. In beiden Fällen nahm die Gendarmerie die Eröterung der Schuldfrage auf.

Bischofswerda. Kirchliches. Anläßlich der vor 120 Jahren erfolgten Einweihung unserer evangelisch-lutherischen Hauptkirche hielt zum Kirchweihfeste am Sonntag Supintendent Ficker, Pfarrer der Dresdner Kreuzkirche, die Festpredigt. Der Christliche Frauendienst stiftete zwei kunstvolle Altarleuchter. In der Sakristei waren zur Besichtigung für die zahlreichen Gottesdienstbesucher alte Kirchengeräte, Abendmahlskelche, Taufbecken, Bibeln, Kirchenbücher und andere Gegenstände aus der Geschichte unserer Kirche ausgestellt.

Bischofswerda. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend gegen 19 Uhr am Ausgang der Dresdner Straße. Ein von Bischofswerda her kommendes Lastauto mit Anhänger bremste vor einem beladenen Heufuhrwerk des Fouragehändlers Paul Klahre, Großharthau, wobei auf der regennassen Straße der Anhänger ins Schleudern geriet und den Lastzug in die entgegengesetzte Fahrtrichtung herumriß, so daß derselbe halb über den Straßenrand hing. Hierbei entstand an beiden Fahrzeugen beträchtlicher Sachschaden, während der Fuhrwerksbesitzer an den Beinen Prellungen erlitt. Die Gendarmerie nahm an der abgesperrten Unfallstelle die Klärung der Schuldfrage auf.

Schirgiswalde. Ein verlorener Trauring nach 20 Jahren wiedergefunden. Vor 18 bis 20 Jahren verlor Frau Spittang geb. Grohmann ihren Trauring; sie wußte aber nicht, wo sie den Ring verloren hatte. Am Mittwoch vormittag bemerkte der Fuhrmann Grohmann beim Ackern auf dem Lärchenberge einen blinkenden Gegenstand. Es stellte sich heraus, daß es ein Trauring war, der mit B. G. gezeichnet war und das Datum 30. 10. 06 trug. Es handelte sich um den von Frau Spittang verlorenen Trauring.

Dresden. Nächtlicher Wohnungseinbruch. Unter Verwendung von Nachschlüsseln drang ein unbekannter Dieb in der Nacht in eine Wohnung ein. Er entwendete eine Geldkassette mit 160 RM in Zwanzigmarkscheinen, ein Sparkassenbuch der Städtischen Sparkasse Dresden, ein Bankbuch der Sächsischen Bank, Zweigstelle Dresden, einen Reichsanleiheschein, Nummer unbekannt, 40 Fünfmarkstücke (Vorkriegsgeld), ein Zehnmarkstück (Anhänger), eine goldene Brosche, eine goldene Damenarmbanduhr mit Verzierungen auf dem Deckel und ein goldenes Panzerkettenarmband.

Radeburg. Die älteste Eisenbahnerfamilie. Zugführer Gustav Baumann beging sein 50jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Reichsbahn. Seit Bestehen der Reichsbahn sind stets ein oder mehrere Mitglieder der Familie Baumann im Dienste der Reichsbahn tätig gewesen, so daß sie als die älteste deutsche Eisenbahnerfamilie gilt.

Leipzig. In drei Stunden nach Wien. Am 1. November setzt der für den Hochwinter gültige Winterflugplan bei der Deutschen Lufthansa ein. Auch für den Flughafen Halle-Leipzig bedeutet dieser Flugplan eine Veränderung der bisherigen Linienführung. Alle über den Flughafen Halle-Leipzig führenden Strecken in der Zeit vom 1. November 1938 bis 28. Februar 1939 haben ihren Ausgangspunkt in Halle-Leipzig. Der Flughafen erhält dadurch eine besondere Bedeutung, da das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet nunmehr seine eigenen Linien erhält. Eine Neuerung gegenüber den frühern Flugplänen bedeutet die Strecke 120, mit der der Fluggast aus Mitteldeutschland, bei einem Start in Halle-Leipzig um 13.20 Uhr, bereits um 16.25 Uhr, also nach drei Stunden, in Wien eintrifft. Auch in umgekehrter Richtung ist bei einem Start in Wien 9.40 Uhr über München nach Halle-Leipzig eine gleich günstige Verbindung geschaffen.

Crimmitschau. Erpresser festgenommen. Bei einer Firma im benachbarten Frankenhausen war vor einigen Tagen ein Brief eingegangen, in dem ein Unbekannter die Hinterlegung von 5000 RM an den „Drei Linden" in der Nähe von Frankenhausen an der Reichsautobahn forderte. Die Firma übergab den Fall der Kriminalpolizei. Zum Schein wurde an der bezeichneten Stelle ein Brief hinterlegt, den kurze Zeit später ein junger Mensch an sich nehmen wollte. Dabei wurde er festgenommen. — Dem Amtsgericht Meerane zugeführt wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der bei einem Bauern im benachbarten Tettgau einen Brandherd in der Scheune gelöscht haben wollte. Drei Tage später erhielt der Bauer einen mit „Die Brandstifter" unterschriebenen Brief mit der Aufforderung, 500 RM an einer bestimmten Stelle niederzulegen, sonst würde ein Faß Benzin vor seine Scheune gerollt und diese angezündet werden. Der Landarbeiter hatte sowohl den Brand in der Scheune gelegt als auch den Erpresserbrief geschrieben. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte er auch an sich selbst mit der Unterschrift „Die Brandstifter" einen Drohbrief geschrieben.

Reichenbach i. V. Hüttenausbau im Sudetenland. Der Zweig Reichenbach des Deutschen Alpenvereins beschloß den Ausbau der am Aschberg auf sudetendeutschem Gebiet in Schwaderbacher Flur gelegenen Hütte Zur Finanzierung des Ausbaues steht bereits ein Hüttenfonds zur Verfügung. Bei sämtlichen skisportlichen Veranstaltungen des Vereins soll die Hütte am Aschberg Mittelpunkt sein.

Gauleiter Mutschmann im Sudetengau

Anerkennung für die NSV-Arbeit

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann stattete dieser Tage den NSV.-Beauftragten im Sudetengau einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt Gau Sachsen, Gauamtsleiter Pg. Büttner, der Sonderbeauftragte der NSV. für den Gau Sudeten, Reichsoberrevisor Pg. Janowski, Gauamtsleiter Pg. Müller, sowie mehrere Mitarbeiter der NSV.-Gauwaltung Sachsen.

Von Zittau aus begab sich der Gauleiter mit seiner Begleitung zunächst nach Reichenberg, wo er sich von dem vorbildlichen Einsatz der NSV. überzeugen konnte. So wohnte er am Leipziger Platz auch einer Speisung von 5000 Hilfsbedürftigen durch die von der NSV. eingesetzten Großfeldküchen bei. Zusätzlich wurden noch 1000 Brote verteilt.

Sodann besichtigte der Gauleiter mit seiner Begleitung die Dienststelle des Sonderbeauftragten der NSV. für den Kreis Reichenberg, wo er mit großem Interesse die schnelle und vorbildliche Aufbauarbeit feststellen konnte. Die Gäste aus Sachsen besuchten weiter die Verteilungsstelle des Kreisbeauftragten, wo gerade an etwa 1000 sudetendeutsche Volksgenossen fünf Tonnen Lebensmittel ausgegeben wurden. Auch in Gablonz besichtigte der Gauleiter die Dienststelle des Sonderbeauftragten und andere Einrichtungen der NSV., so das Lebensmittellager der NSV. Sie wurden ferner Zeuge von der Ankunft einer Lastwagenkolonne, die weitere 75 000 Kilo Lebensmittel aus einem der Reichslager heranbrachte.

Einsatz gegen Not und Elend

Die NSV., deren Einsatz im Sudetengau schon unsägliches Leid mildert, hat besonders im Gablonzer Industriegebiet überaus große Aufgaben zu erfüllen. Die Not und das Elend sind hier unermeßlich. Tag für Tag werden durch die NSV. 25 000 bedürftige Sudetendeutsche betreut. In den wenigen Tagen ihres Wirkens in diesem Bezirk sind bereits 200 000 Kilo an Lebensmitteln, wie Mehl, Zucker, Grieß, Reis, Fleischkonserven usw., verteilt worden. Außerdem wird in den nächsten Tagen eine große Verteilungsaktion warmer Winterkleidung einsetzen.

Die NSV. hat weiter für die Pflege armer, kranker Volksgenossen NSV.-Schwestern eingesetzt. Sie pflegen die Kranken, sie nehmen sich der Kinder und ganz besonders der Kleinkinder an, geben den Müttern Anweisungen, besuchen die Elendsquartiere, mit einem Wort, sie helfen unermüdlich und aufopfernd mit, die Not zu lindern.

Kein Gablonzer hätte sich vorstellen können, daß es jemals in dieser Industriestadt keine Bettler mehr geben werde. Durch zwanzig Jahre hindurch zogen täglich hunderte Bettler almosenheischend von Haus zu Haus, und ebenso viele standen bettelnd in den Straßen. Die NSV. hat es mit einem Schlage fertiggebracht, daß das Betteln restlos aufgehört hat.

Seelische Betreuung nicht vernachlässigt

Die NSV. beschränkt sich aber nicht darauf, die Volksgenossen leiblich zu betreuen, sondern sie will ihnen auch die Möglichkeit geben, mit teilzuhaben an dem Kulturschaffen der neuen Zeit und ermöglicht ihnen den Besuch von hochwertigen Filmen und Theatervorstellungen. Bis jetzt konnten in der Stadt Gablonz 3000 arme sudetendeutsche Volksgenossen die Filme „Triumph des Willens" und „Hans Westmark" sehen. Weitere NSV.-Vorstellungen sind vorgesehen.

Auf der Weiterfahrt berührte Reichsstatthalter Mutschmann noch Labau und besuchte bei der Rückkehr in Gablonz ein Werk der heimischen Glasindustrie.

Am Spätnachmittag erfolgte die Rückkehr nach Sachsen. Gauleiter Mutschmann sprach mit anerkennenden Worten von der ausgezeichneten Arbeit der Männer und Frauen der NSV., die im Gau Sudeten unermüdlich ihre Pflicht tun, damit in kürzester Zeit auch in diesem jüngsten Reichsgau das Aufbauwerk der größten Wohlfahrts-Organisation der Welt vollendet werden kann.

Wahrzeichen deutschen Grenzlandes

Die Bösige, zwei 605 Meter und 577 Meter hohe Bergkegel, schließen das eigentliche nordböhmische Hügelland ab. Die Burg, eine der ältesten und festesten soll schon am 9., nach anderen Angaben im 11. Jahrhundert errichtet worden sein. Urkundlich wird sie erst 1185 erwähnt. Aus einer starken Landesfeste, einem mächtigen Herrensitz war die Burg nach ihrer Zerstörung im Jahre 1621 auf ein Jahrhundert zum Asyl frommer Beter geworden. Wallenstein führte Augustinermönche auf den Berg, die hier ein Kloster gründeten, bis auch dieser großartige Bau zusammenbrach. Lange Zeit aber erhielt sich sein Ruf als Wallfahrtsort durch die Aufstellung einer Muttergottesstatue.

Nun soll die geschichtlich reiche Vergangenheit der Burg nach dem kurzen tschechischen Zwischenspiel in eine neue Zukunft weitergeführt werden. Die Burg, die bisher vom tschechischen Touristenklub verwaltet worden war, erhielt durch eine Kundgebung der HJ. Nordböhmens unter dem Leitwort „In den Ostwind hebt die Fahne" ihre neue Weihe. Burg Bösig ist durch die Befreiung der Sudetenlande zu einem stolzen Wahrzeichen des deutschen Grenzlandes geworden.

Die Postgebühren nach Sudetenland

Deutsche Postordnung eingeführt

Im Reichsgesetzblatt wird die Verordnung zur Einführung des deutschen Post- und Fernmeldewesens in den sudetendeutschen Gebieten vom 29. Oktober 1938 verkündet. Die Deutsche Reichspost war die erste Reichsverwaltung, die sofort den deutschen Truppen folgte und in den besetzten sudetendeutschen Gebieten ihren Dienst aufnahm. Durch diese Verordnung wird die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens in den sudetendeutschen Gebieten in die Deutsche Reichspost eingegliedert.

Damit gelten nicht nur in den sudetendeutschen Gebieten selbst, sondern auch im Verkehr zwischen dem übrigen Reich und dem Sudetenland und umgekehrt die innerdeutschen Gebühren.

Eine besondere Regelung ist für die Paketgebühren getroffen. Tschecho-slowakische Postwertzeichen dürfen nicht mehr verwendet werden. Sie wurden bis zum 31. Oktober von den sudetendeutschen Postdienststellen gegen deutsche eingetauscht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Weitere Zugverbindungen Altreich—Sudetengau

Vom Mittwoch, 2. November, an werden folgende neue tägliche Zugverbindungen zwischen Berlin und Reichenberg mit Kurswagenführung 2. und 3. Wagenklasse eingerichtet:

D 193 Berlin Görlitzer Bf. ab 7.05, Görlitz an 10.04; D 393 Görlitz ab 10.16, Seidenberg ab 10.45, Friedland ab 11.10, Reichenberg an 11.52 Uhr. — E 175 Berlin Görl. Bf. ab 19.25, Görlitz an 22.55. E 375 Görlitz ab 23.08, Zittau ab 0.00, Grottau ab 0.07, Kratzau ab 0.18, Reichenberg an 0.30 Uhr. — E 396 Reichenberg ab 6.15, Friedland ab 6.56, Seidenberg ab 7.23, Görlitz an 7.41. E 196 Görlitz ab 7.56, Berlin Görl. Bf. an 10.51 Uhr. D 294 Reichenberg ab 16.30, Zittau ab 17.13 Görlitz an 17.48. D 194 Görlitz ab 18.00, Berlin Görl. Bf an 20.51 Uhr.

Im Zusammenhang mit dem Einlegen dieser neuen Züge werden folgende Reisezüge auf der Strecke Zittau—Görlitz ab Mittwoch, 2. November, verändert:

Zug 4105: Zittau ab 6.55 unverändert bis Ostritz an 7.19, ab 7.25, Hagenwerder an 7.33, ab 7.35 weiter bis Görlitz 7 Minuten später, an Görlitz 7.49 Uhr.

Zug 4109: jetzt Zittau ab 9.56, verkehrt bis Görlitz 3 Minuten später: Zittau ab 9.59, Görlitz an 10.43 Uhr.

Zug 4119: jetzt Görlitz ab 10.18, verkehrt bis Zittau 3 Minuten später: Görlitz ab 10.21, Zittau an 11.06 Uhr.

Zug 6188W: jetzt Görlitz ab 16.39, verkehrt bis Seidenberg 2 Minuten früher, also Görlitz ab 16.37 Uhr.

Anschlußzug 4162 W verkehrt wie folgt: Hagenwerder ab 16.55 (4 Minuten zeitiger) bis Hirschfelde an 17.18, weiter unverändert.

Zug 6199W verkehrt zwischen Seidenberg und Görlitz 8 Minuten zeitiger, Görlitz an 17.40 anstatt 17.48 Uhr.

Zug 4163W Zittau jetzt ab 17.17, verkehrt bis Ostritz 5 Minuten später.

Vom Montag, 31. Oktober, an werden die Züge D 63/64 Berlin—Bodenbach ab und bis Prag durchgeführt.

Veterinärpolizeiliche Verordnung aufgehoben

Nach einer im Sächsischen Verwaltungsblatt erschienenen Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen, Ministerium des Innern, finden bei der Einfuhr lebender Tiere aus dem ehemaligen Land Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten in das Altreich die bisherigen veterinärpolizeilichen Einfuhrverbote und Beschränkungen mit sofortiger Wirkung keine Anwendung mehr. Bis auf weiteres sind den Zollbehörden beim Uebertritt der lebenden Tiere ins Altreich von der Ortsbehörde ausgestellte Ursprungszeugnisse (Viehpässe) vorzulegen. Eine amtstierärztliche Untersuchung der lebenden Tiere findet beim Uebertritt der Tiere ins Altreich nicht statt.

Neueste Drahtberichte

Zugunfall auf dem Hauptbahnhof in Dresden

Dresden. Am Dienstag um 6,45 Uhr fuhr bei starkem Nebel der von Bodenbach kommende auf dem Hauptbahnhof Dresden (Osthalle) einfahrende Personenzug 404 auf den Gleisendabschluß auf und zertrümmerte das dahinterstehende, außer Betrieb befindliche Gebäude eines ehemaligen Stellwerkes. Drei bei und in dem Gebäude sich befindliche Rangierbedienstete wurden mitgerissen und verletzt, einer davon erheblich. 15 Reisende des Zuges wurden zumeist nur geringfügig durch Prellungen und Hautabschürfungen verletzt. An den Bergungsarbeiten war die Feuerwehr beteiligt. Die Unfallursache ist noch nicht völlig geklärt; das Vorkommnis dürfte zum Teil auf den starken Nebel zurückzuführen sein.

General Keitel zum Generaloberst befördert

Berlin. Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. November 1938 den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, zum Generaloberst.

Beileid des Führers zum Tode Roman Francos

Berchtesgaden. Der Führer sandte an Se. Exzellenz General Franco aus Anlaß des Hinscheidens seines Bruders, des Oberstleutnants Roman Franco, folgendes Telegramm: „Zu dem schmerzlichen Verlust, den Eure Exzellenz durch den Fliegertod Ihres hervorragenden Bruders erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus. Adolf Hitler." Gleichzeitig beauftragte der Führer den deutschen Militärattachee bei der nationalspanischen Regierung in Salamanca, Oberstleutnant Freiherrn v. Funk, bei der Beisetzung des Oberstleutnants Roman Franco einen Kranz niederzulegen.

Geteilte Auffassung in der Pariser Presse

Paris. Die Pariser Morgenpresse befaßt sich ausführlich mit dem gestrigen französischen Kabinettsrat. Ihre Auffassungen über die Wirtschaftsmaßnahmen, die Daladier nunmehr in Gang setzt, sind geteilt.

Spendet Freiplätze für die sudetendeutschen Kinder

Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens am 15. 11.

Paris. Nach einer Zeitungsmeldung soll die englische Botschaft in Paris der französischen Regierung mitgeteilt haben, daß Chamberlain am Mittwoch im Unterhaus die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens mit dem 15. November bekannt geben wird.

Die Araber alarmieren den Orient
Eine Welle von Kundgebungen zu Gunsten der Araber in Palästina

Paris. Einer Havas-Meldung aus Beirut zufolge hat sich unter der arabischen Bevölkerung des Libanon eine Bewegung gebildet, die am 2. November, dem Jahrestag der Balfour-Erklärung, einen Proteststreik zu Gunsten der Araber in Palästina durchführen will. In Beirut, Tripolis und Saida fanden bereits Protestkundgebungen statt, zu denen die Bevölkerungen durch Flugzettel aufgefordert wurden.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 2. November 1938

Bewölkungsaufzug von Westen her, höchstens unbedeutende Niederschläge, in der Nacht zum Mittwoch stellenweise Nachtfrostgefahr, Winde um West.

Deutsche Arbeitsfront

Spiel- und Singegemeinschaft

Pulsnitz. Morgen, Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, findet im Hause der Deutschen Arbeitsfront die Gründung der Spiel- und Singegemeinschaft statt. Anmeldungen werden noch angenommen. Wir bitten nochmals um recht rege Beteiligung.

Die Spiel- und Singegemeinschaft.

Ortswaltung Ohorn

Alle Schaffenden in Ohorn seien auch hierdurch an die Verpflichtung zum Besuch der **Mitgliederversammlung** am 2. November, 20 Uhr, im Gasthof zur Eiche erinnert. Pg. Sollwedel zeigt den Weg zu Leistung und Lebensfreude.

Der Ortsobmann.

Schützenfrauen
Donnerstag, 3. Nov., abends 8 Uhr, Wettiner Hof

Olympia-Theater
Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr
Man biegt sich vor Lachen über:
Diskretion - Ehrensache
nach dem Roman: „Glück muß der Mensch haben" mit: Theo Lingen, Paul Henckels, Heli Finkenzeller, Hans Holt, Ida Wüst, Rudolf Platte. Fita Benkhoff.
Ein Stelldichein der beliebtesten Komiker! Eine Fülle toller Situationen!

Seit 1. Oktober übe ich Praxis aus als
Facharzt für Chirurgie
Meine Sprechstunden finden wie bisher tägtich von 11—13 Uhr, außerdem Dienstags und Freitags von 17—19 Uhr statt.
Dr. med. E. Frenkel, Kamenz

Allen denen, die uns zu unserem goldenen Ehejubiläum in so zahlreichem Masse durch Geschenke u. Glückwünsche ehrten und erfreuten, danken wir hierdurch herzlich
Bruno Wähner und Frau
Pulsnitz, den 31. Oktober 1938

Waldschlößchen Morgen Mittwoch Kaffee und Plinsen
Jeden Mittwoch abend im gutgeheizten Saale öfftl. Tanzmusik
Freundl. laden ein Rudolf Rataj und Frau.

NSDAP. Ortsgr. Obersteina
Für die Einwohnerschaft von Obersteina, Niedersteina und Weißbach findet Mittwoch, 2. Nov., 20 Uhr eine
Große öfftl. Kundgebung
im Gasthof „Weiße Taube", Weißbach statt.
Es spricht Stoßtruppredner Fritz Schillick, Halle
Für die Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen ist der Besuch der Veranstaltung Pflicht. Eintritt frei.

Tiefbau-Arbeiter
stellt laufend ein
Straßenbaumeister Wilhelm Krüger, Radeberg
Schillerstr. 36 Tel. 279 Meldungen täglich bis 12 Uhr mittags

Spielplan Dresdner Theater

vom 31. Oktober bis 7. November 1938. (Ohne Gewähr)

Opernhaus.

Montag, außer Anrecht, 20 bis 22.30: **Madame Butterfly.** NSKG. 12001—12400, 16501—16600. — **Dienstag,** Anrecht B, 19.30 bis 22.30: **Der Freischütz.** NSKG. 1301—1400, 1501—1600, 20001 bis 20050. — **Mittwoch,** Anrecht B, 20 bis 22.30: **Mignon.** NSKG. 1201—1300, 16701—16750. — **Donnerstag,** Anrecht B, 20 bis 22.45: **Zar und Zimmermann.** NSKG. 3701—3900, 15951—16000, 20451—20500. — **Freitag,** Reihe A, 20 Uhr: **2. Sinfoniekonzert.** Dir.: Dr. Böhm. Solisten: Jan Dahmen, Karl Hesse. Öffentliche Hauptprobe: 11.30. NSKG. 9501—9700, 16601—16700, 20051—20100. — **Sonnabend,** außer Anrecht, 18.30 bis 22 Uhr: **Daphne Friedenstag.** NSKG. 7701—7800. — **Sonntag,** außer Anrecht, 19 bis 22.30: **Mignon.** NSKG. 1401—1500. — **Montag,** Anrecht A, **Die Bohème.** NSKG. 9701—10000, 20201—20250.

Schauspielhaus.

Montag, Anrecht B, 18 bis 22.30: **Faust, I. Teil.** NSKG. 11001—11200. — **Dienstag,** Anrecht B, 20 bis 22: **Pantalon und seine Söhne.** NSKG. 5601—5800. — **Mittwoch,** Anrecht B, 20 bis 22.45: NSKG. 6001—6200. — **Donnerstag,** für Montaganrecht A vom 26. September. 20 bis 21.30: **Ouvertüre zur Oper Alkestis. Das Frankenburger Würfelspiel.** NSKG. 2601—2800, 15451—15500. — **Freitag,** außer Anrecht, 20 bis 22.30: **Schneider Wibbel.** NSKG. 5301—5600, 20401—20450. — **Sonnabend,** Anrecht B, 19.30 bis 22.45: **Don Carlos.** NSKG. 6501—6600, 7201—7300. — **Sonntag,** außer Anrecht, 20 bis 22 Uhr: **Pantalon und seine Söhne.** NSKG. 6201—6500, 16101—16150. — **Montag,** Anrecht A, 19 bis 23.30: **Faust, I. Teil.** NSKG. 5801—6000.

Theater des Volkes
(Städt. Theater am Albertplatz).

Montag, 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 13. — **Dienstag,** 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 14. NSKG. 5001—5100. — **Mittwoch,** 2. Anr.-Vorstellung, 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 15. NSKG. 5101—5200. — **Donnerstag,** zum 25. Male: 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 16. NSKG. 5201—5300. — **Freitag,** 20.15: **Ein ganzer Kerl.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 17. NSKG. 15551—15600, 20251—20300. — **Sonnabend,** 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 18. NSKG. 16351—16400, 20351—20400. — **Sonntag,** 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 19. — **Montag,** 20.15: **Hofball in Schönbrunn.** NSG. „KdF.", Ring Nr. 20. NSKG. 15751—15800, 20301 bis 20350.

Komödienhaus.

Montag, 16: **Das Hahnenei.** 20.15: **Parkstraße 13. Dienstag,** 20.15: **Parkstraße 13.** NSKG. 9101 bis 9150, 21101—21150. — **Mittwoch,** 20.15: **Parkstraße 13.** NSKG. 3201—3300. — **Donnerstag,** 20.15: **Parkstraße 13.** NSKG. 8001—8100. — **Freitag,** 20.15: **Parkstraße 13.** NSKG. 8101—8200. — **Sonnabend,** 20.15: **Parkstraße 13.** NSKG. 8201 bis 8300. — **Sonntag,** 16.30: Einmaliger Tanznachmittag: **Harald Kreutzberg.** Neue Tanzfolge. 20.15: **Parkstraße 13.** — **Montag,** 20.15: **Parkstraße 13.** NSKG. 8301—8400.

Central-Theater.

Täglich 20 Uhr, Montag, 31. 10., und Sonntag, 6. 11., auch 16 Uhr: **Himmelblaue Träume.**

Die Filmtheater bringen:

Universum: Du und ich (mit Brigitte Horney, Joachim Gottschalk). Wo.: 4, 6.15, 8.30; Sonn- u. Feiertags: 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr. — **Ufa-Palast: Frau Sixta** (mit Gustav Fröhlich, Franziska Kinz). Wo.: 4, 6.15, 8.30; So.: 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr. — **Zentrum: Die weiße Schwadron** (ein italienischer Film in deutscher Sprache). Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr. — **Prinzeß:** Der lustige Schneeschuhfilm: **Narren im Schnee.** Mitwirkende: Anny Ondra, Gisela Schlüter, Paul Klinger, Paul Richter u. v. a. Wo.: 4, 6.15, 8.30; So.: 3, 5, 7, 9 Uhr. Jugendliche nachmittags halbe Preise! — **UT.:** Wo.: 4 6.15, 8.30; So.: 2.30, 4.40, 6.50, 9 Uhr: **Konzert in Tirol** (mit Heli Finkenzeller, Hans Holt, Fritz Kampers u. d. Wiener Sängerknaben). Jugendliche zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise. — **Ufa am Postplatz: Die Frau am Scheidewege** (mit Magda Schneider, Karin Hardt, H. Söhnker, E. Balser). Wo.: 11, 1.30, 4, 6.30, 9: So.: 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr.

Mittwoch früh frisch eintreffend
Schellfisch Goldbarsch, Filet
ungesalzene Heringe
bei **Hermann Führlich**

Zur Pflege von Lederjacken
Ledermöbeln, Aktentaschen usw. empfehlen wir Lederfarben, Leberöl, Lederfett
Central-Fachdrogerie M. Jentsch

Selbst-Rollos
abwaschbar, n. Maß, z. B. 95/90 × 140 cm 5.20
Moderne Gardinen- und Dekorationsstoffe, Gardinenleisten u. Zugstangen, Handfilet - Tischdecken
Gardinen - Wunderlich, Pulsnitz, Hauptmarkt 10

Thomasmehl
Kalisalz
Kainit
Kalkstickstoff
geölt, ungeölt
Düngekalk
Stücken, gemahlen
Semmel-Briketts
Salon-Briketts
ab Waggon oder Lager empfiehlt
Spar-, Kredit- und Bezugsverein
Pulsnitz. Ruf 754

Alle Arten
Kleiderstoffe
große Auswahl
Stoffgeschäft P. Herrlich
Schießstr., Ecke Kapellgartenstr.

Liköressenzen
Weingeist, Pepsinwein, Baldrianwein, Wermutwein in der Central-Fachdrogerie M. Jentsch

Hausweber
für flotte und dauernde Beschäftigung werden angenommen
A. Kemnitzer

Gebrauchtes
Herrenfahrrad
zu verkaufen. Zu erfragen in den Geschäftsstellen d. Bl.

Moderne
wenig gebr. Küche
sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Geschäftsst. d. Bl.

Inseriert im Anzeiger!

So fing es an!
Leichtes Kratzen zuerst, dann vereinzelte Hustenstöße. Später ein rechter, schwerer Bronchialkatarrh. Es tat einem weh, das Kind sich quälen zu sehen. — Eines Tages die entscheidende Wendung. Es brachte mich jemand auf Melrosum. Dieses vorzügliche Hustenelixir hat wirklich geholfen. Orig. Fl. 1.65 RM, kleine Flasche 1.- RM
Drog. F. Herberg, Bismarckplatz

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Adler-Drogerie W. Stein, Ohorn
Central-Drog. M. Jentsch, Pulsnitz
Eichb.-Drog. F. Kriebel, Lichtenberg

Lest eure Heimatzeitung!

Gut für die ganze **Familie** ist Bartsch-Kräutertee. Er regelt den Stoffwechsel auf natürliche Weise, reinigt das Blut, entfernt überflüssiges Fett und schmeckt fast wie chin. Tee. 1.- u. 2.50. Erhältlich in Fachdrogerien
BARTSCH-TEE für die schlanke Linie

Amtlicher Teil

Fällige Steuern im November 1938.

5. d. M.: **Aufwertungssteuer**
10. d. M.: **Bürgersteuer.** 11. Rate der Lohnsteuerpflichtigen u. 4. Termin der Veranlagten,
15. d. M.: **Grundsteuer,** III. Termin,
15. d. M.: **Gewerbesteuer,** III. Termin,
25. d. M.: **Handwerkskammerbeitrag 1938.**

Pulsnitz und Ohorn am 1. November 1938.

Die Bürgermeister.

Marseille und Frankreich

Der große Parteikongreß der Radikalsozialisten in Marseille, seine besondere Note erhaltend durch eine grundlegende Rede Daladiers, mußte unterbrochen werden durch das gewaltige Schadenfeuer in der Marseiller Innenstadt. In doppeltem Sinne ist nun der Blick des französischen Volkes nach Marseille gerichtet: es sieht dort seinen Staatsmann, der gewillt ist, im großen Buche der französischen Politik ein neues Blatt aufzuschlagen, und es erkennt zugleich in den fressenden Flammen des Riesenbrandes die lauernden Gefahren, die Volk und Land bedrohen.

Wir haben in Deutschland die berechtigte Hoffnung, daß das Gespräch von München der Anfang erst gewesen ist zu einer Neuordnung der deutsch-französischen Beziehungen. Die Zukunft wird es lehren, ob und inwieweit diese Hoffnung berechtigt ist, niemand wird daran zweifeln, daß auf dem Wege zum Ziel noch manche Steine aus dem Wege zu räumen sind. Aber die französische Presse erklärt selbst, daß die Rede Daladiers in Marseille für Frankreich einen Wendepunkt bedeute. Jedenfalls haben die Ausführungen Daladiers seine Parteifreunde zu überzeugen gewußt, daß seine Haltung in München richtig gewesen ist, und die Radikalsozialistische Partei hat bescheinigt, daß Genf versagt hat. Diese Feststellung ist wichtig, auch wenn man immer noch glaubt, an dem Moskauer Bündnis festen zu müssen.

Hier ist aber der Kernpunkt. Daladier hat sich mit der moskaugebundenen Volksfront scharf auseinandergesetzt, und der Beifall, den er dabei gefunden hat, zeigt, daß weite Kreise in Frankreich den zersetzenden sowjetrussischen Einfluß deutlich genug erkannt haben, um daraus endlich die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Und gerade die Tatsache, daß Daladier hier einen Trennungsstrich gezogen hat, obwohl der Sowjetpakt ja noch besteht, zeigt am deutlichsten, daß er gewillt ist, den Kampf mit der Volksfront aufzunehmen. Die Radikalsozialistische Partei hat den Kommunisten in einer Entschließung ausdrücklich bescheinigt, daß sie es gewesen sind, die immer wieder Schwierigkeiten verursacht haben. Und das, was in Marseille während des großen Brandes geschehen ist, hat blitzartig beleuchtet, wohin die Dinge führen können, wenn man sie so weiter laufen läßt, wie sie bisher gelaufen sind.

Nach französischen Pressemeldungen bereitet Daladier bereits eine ganze Reihe von Notverordnungen vor, die der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und der Verstärkung der Rüstungen dienen sollen. Genau so, wie Frankreich unseres Mitgefühls für die Opfer von Marseille sicher ist, so wünschen wir ihm auch für seinen Aufbau besten Erfolg. Der in München gemachte Anfang hat den französischen Staatsmännern ja gezeigt, wo die bisher vernachlässigten Möglichkeiten liegen, einen solchen Aufbau zu sichern. Der Führer hat wiederholt erklärt, daß Deutschland und Frankreich keine Gebietsforderungen des ersteren mehr trennen. Die Aussichten für eine fruchtbringende Zusammenarbeit mit anderen Ländern sind groß, es kommt nur darauf an, die Initiative am rechten Platz zu ergreifen!

Die Tagung von Marseille bedeutet für Frankreich einen Kurswechsel von großer Tragweite. Wenn es Daladier gelingt, die Moskauer Hetze zu unterbinden und dafür zu sorgen, daß das französische Volk nicht seine Anweisungen aus Moskau mehr erhält und hinnimmt, ist ein großer Schritt vorwärts getan. Der Kampf wird nicht einfach sein, denn Moskau wird so leicht das Feld sicher nicht räumen. Aber wenn in Frankreich die Erkenntnis sich mehr und mehr Bahn bricht, daß Moskau eben der große Störenfried in Europa ist, dann ist die Hoffnung nicht vergebens, daß der Anfang von Marseille sich zu weiteren Fortschritten auswachsen wird. Genau wie München der Anfang war zu einer neuen Linie der großen Außenpolitik zwischen den beteiligten Nationen, so kann Marseille für Frankreich der Anfang zu einer neuen Linie in seiner Innenpolitik sein. Wenn auf dem radikalsozialistischen Parteitag der Ruf ertönte: „Frankreich den Franzosen", dann erkennt man, daß das französische Volk selbst ganz genau weiß, um was es sich handelt!

Wir werden abwarten müssen, welche Auswirkungen der Frontwechsel Daladiers hat. Für uns steht fest, daß wir es nur begrüßen werden, wenn hier die innere Wandlung auch die Haltung nach außen ändert, das heißt, wenn das in München gelegte Samenkorn aufgeht und eines Tages Früchte trägt!

Kolonialunrecht muß beseitigt werden

Erste kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP.

Deutschlands erste kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP. wurde Sonnabend durch Reichsstatthalter Ritter von Epp in seiner Eigenschaft als Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP. und Bundesführer des Reichskolonialbundes in Ladeburg bei Berlin-Bernau seiner Bestimmung übergeben. Ritter von Epp stellte bei dieser Gelegenheit in grundlegender Rede noch einmal den deutschen Standpunkt in der Kolonialfrage klar. Deutschland lasse sich, so erklärte er, den Zeitpunkt nicht aufzwingen, an dem diese offene Frage einer Lösung entgegengeführt werden solle. Es beanspruche nichts für sich, was einem anderen von Rechts wegen gehöre. Es verlange dagegen jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden seien, also unseren kolonialen Besitz als Ganzes. Das frühere Unrecht, so betonte Reichsleiter Epp, müsse endlich wieder beseitigt und der Treuhänder müsse dem das Eigentum wieder übergeben, dem es unter falscher Voraussetzung weggenommen worden sei. Die Initiative zur Bereinigung dieser Angelegenheit liege nicht bei Deutschland, sondern bei allen denen, die für die Wiederaufnahme der Wiedergutmachung verantwortlich seien, also bei den Mandatsinhabern unserer Gebiete.

Mit besonderer Entschiedenheit unterstrich Reichsleiter Epp die Notwendigkeit, alle Maßnahmen einzuleiten, die für eine neue deutsche Kolonialpolitik einmal getroffen werden müßten. Wenn die Führung des neuen Reiches uns wieder kolonialen Lebensraum verschafft haben werde, müsse auch ein kolonialbegeistertes Volk dastehen, das diesen Besitz als sein Eigentum festhalte, müßten die Kolonien seelisch ebenso fest mit der Heimat verbunden sein wie die Provinzen im Heimatland. Zu dieser Verbundenheit der Kolonien mit dem Denken eines Volkes gehöre weiter ein gewaltiges koloniales Wissen.

Reichsleiter von Epp schloß mit einem Appell an die Teilnehmer des ersten Lehrganges in dem jetzt eröffneten Schulungshaus, den kolonialen Gedanken, das koloniale Wissen und das koloniale Wollen im deutschen Volk voranzutragen für Führer und für Deutschland. „Das Schulungshaus sei dienstbar dem Führer und seinem Wollen, es helfe unter seiner Führung an der Verwirklichung dessen, wofür wir kämpfen: der Wiedererstehung unserer kolonialen Macht und unserer kolonialen Tätigkeit eingesetzt und geführt von Adolf Hitler."

Gedenktage für den 1. November.

1760: Sieg Friedrichs des Großen bei Torgau. — 1918: Beginn der roten Revolte in Deutschland mit dem Aufstand der Matrosen in Kiel; Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten.

Vertrauensvotum für Daladier

Offizielle Absage an die Kommune — Der Abschluß des Marseiller Kongresses

Der Kongreß der Radikalsozialen Partei in Marseille nahm zum Abschluß seiner Beratungen eine Entschließung an, in der der Kongreß voll und ganz Daladiers auswärtige Politik eines ehrenvollen Friedens und seine Innenpolitik billigt und dem mutigen Bemühen des Ministerpräsidenten zustimmt, die Arbeit wieder zu Ehren zu bringen.

Der Kongreß bedauert dann, daß dieses Werk des Friedens und der Arbeit kompromittiert und erschwert worden ist vor allem durch die Haltung der Kommunistischen Partei und stellt fest, daß „die Kommunistische Partei durch ihre Agitation im Lande und die Schwierigkeiten, die sie den Regierungen seit 1936 bereitet hat, und durch ihre ungerechte und aggressive Opposition während der letzten Monate die Solidarität gebrochen hat, die sie mit den anderen Parteien der Volksfront verband". Der Kongreß beauftragte seine Vertreter im Volksfrontausschuß, diesen Bruch zur Kenntnis zu nehmen, für den die Kommunistische Partei allein die Verantwortung trage.

Wahlreform geplant

Der Kongreß befürwortete ferner eine Aenderung des Wahlsystems, die allen Parteien ihre Unabhängigkeit in einer legitimen Vertretung gewähren würde und spricht sich für eine Reform aus, die das Regime festige und die Autorität und Stabilität der Regierung sichert. Der Kongreß vertraut auf die Regierung, daß „sie die entschlossenen Maßnahmen ergreift, die die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes erfordern", Maßnahmen, die das ganze Volk unterstützen müsse.

Die obige Entschließung zur allgemeinen Politik, die vom Vorstand der Radikalsozialen Partei ausgearbeitet und dem Kongreß vorgelegt worden war, ist mit Ausnahme von etwa zehn Stimmen einstimmig angenommen worden. Ministerpräsident Daladier wurde einstimmig zum Vorsitzenden der Partei durch Zurufe wiedergewählt.

Befremdliche Kolonial-Entschließung

Vorher hatte der Kongreß eine Entschließung zum Thema Kolonien angenommen, die sich gegen die Kolonialforderungen fremder Staaten ausspricht und zum Ausdruck bringt, daß der Radikalsoziale Kongreß Verhandlungen in der Kolonialfrage „ausschließlich auf das Studium einer gerechten Verteilung der Rohstoffe" beschränkt sehen möchte.

Daladiers Abschlußrede

Vor dem Abschluß des Parteikongresses hatte Daladier noch einmal das Wort zu einer Abschlußrede ergriffen, in der er unter Hinweis auf den Ernst der Lage erklärte, daß die Zeit der Ministerkrisen und der Dispute endgültig vorüber sei. Der Ministerpräsident erklärte dann: „Niemals würde ich die Doktrin unserer großen Partei verleugnen. Ich brauche mich nicht vor Angriffen zu beugen, von welcher Seite sie auch kommen mögen.

Ich werde meinen Weg mit dem Gefühl der tiefen Verantwortung fortsetzen, die auf meinen Schultern lastet. Ich habe meinen Weg gewählt, und ich nehme die Gefahr auf mich, was auch geschehen möge.

Wenn ich keinen Erfolg haben sollte, so würde ich niemandem die Mühe machen, die notwendigen Beschlüsse zu ergreifen! Von Montag ab werde ich dem Lande die Maßnahmen, die ich für unumgänglich notwendig erachte, bekanntgeben." Daladier forderte dann den Kongreß auf, einmütig für die vorgelegte Entschließung zu stimmen, „so daß dies das Wort der Radikalsozialen Partei darstellen möge, die in einer schweren dramatischen Stunde zur Sammlung aller Republikaner, aller Patrioten und aller wahren Franzosen ruft". Die Ansprache des Ministerpräsidenten wurde von einem wahren Orkan des Beifalls aufgenommen, und nach dem Absingen der Marseillaise ertönte immer wieder der Ruf: „Es lebe Daladier! Es lebe Frankreich!"

Bonnet über Frankreichs Außenpolitik

Nachdem der französische Ministerpräsident bereits bei der Eröffnung des Marseiller Kongresses eine großangelegte Rede zur Außenpolitik Frankreichs gehalten hatte, unterstrich Außenminister Bonnet durch seine Ausführungen zur Außenpolitik diese Abschnitte der Daladier-Rede.

Bonnet schilderte den Ablauf der Tschechenkrise, wobei er betonte, daß die Frage der Sudetendeutschen praktisch seit dem Abschluß des Versailler Vertrages bestanden habe. Besonders ausführlich behandelte er die französisch-englische Zusammenarbeit zur Lösung der tschechischen Krise und erinnerte dabei daran, daß England Frankreich keine Blanko-Vollmacht ausgestellt habe. Die englische Regierung habe vielmehr ständig darauf hingewiesen, daß sie zwar gemäß den fest umrissenen Verpflichtungen für den Fall einer Bedrohung der französischen Grenzen ihre Streitkräfte Frankreich sofort zur Verfügung stellen müsse, daß sie aber im Falle der Tschecho-Slowakei durch keine fest umrissenen Verpflichtungen gebunden sei.

Bonnet kam dann auf die Verhandlungen in Berchtesgaden zu sprechen. Dabei hob er hervor, daß es für die französische Regierung unmöglich gewesen wäre, das Selbstbestimmungsrecht der Völker abzulehnen, da Frankreich dieses Recht so oft im Laufe seiner Geschichte vertreten hätte.

Anschließend wandte sich Bonnet gegen die Kritiker des Münchener Abkommens in Frankreich. Dieses Abkommen, so unterstrich er, habe den Frieden gerettet. Aus der damaligen Lage habe sich klar ergeben, daß der Krieg unmittelbar bevorgestanden habe. In einem solchen blitzartigen Kriege wäre die Tschecho-Slowakei, von drei Fronten angegriffen, innerhalb weniger Tage vernichtet worden. Die Staatsmänner, die den Frieden bewahren wollten, müßten jederzeit viel Entschlossenheit aufbringen und oft sehr viel Mut zeigen.

Zusammenarbeit Berlin—Paris

Anschließend schilderte Bonnet die Grundlagen der künftigen französischen Außenpolitik. Der Grundpfeiler dieser Friedenspolitik müsse die französisch-britische Entente sein. Andere Freundschaften müßten ständig entwickelt und gefestigt werden. Ueber diese traditionelle Freundschaft hinaus stelle sich aber das Problem der Beziehungen Frankreichs zu den anderen Ländern. Eine Tatsache sei sicher: es sei unmöglich, daß die Völker Europas weiterhin in dem jetzigen Zustande der Unsicherheit leben.

Daher wünsche Frankreich, daß aus den Münchener Abkommen in Europa ein besseres Verständnis und eine Atmosphäre der Entspannung hervorgehen möge. Frankreich wolle zunächst, daß normale Beziehungen zwischen Frankreich und seinen Nachbarländern hergestellt werden.

Vor einem Monat, so fuhr Bonnet wörtlich fort, sprach Daladier in bewegten Worten von den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland von der Kammertribüne aus. Wir wünschen, daß zwischen Deutschland und Frankreich eine aufrichtige Zusammenarbeit zustande kommen möge, und daß in beiden Ländern die Furcht vor einem Konflikt ausgeschaltet werden möge, der in kurzer Zeit den um den Preis so vieler Anstrengungen erzielten Fortschritt sowohl in Frankreich wie in Deutschland vernichten würde.

Festhalten an den Freundschaften

Zwischen Frankreich und Italien sind soeben normale Beziehungen wiederhergestellt worden, und wir freuen uns darüber. Wir hoffen lebhaft, daß die europäische Entspannung sich auf die spanische Angelegenheit ausdehnen wird. Wir bleiben der Politik treu, die Frankreich seit 30 Monaten verfolgt hat. Das sind die großen Richtlinien des Planes, nach dem heute die französische Diplomatie arbeiten müsse. Es gibt bei einer solchen politischen Auffassung nichts, was nicht völlig in Einklang zu bringen sei mit dem Festhalten Frankreichs an allen seinen besonderen Freundschaften, besonders mit der Sowjetunion, ebenso wie mit Polen, Rumänien, Jugoslawien und Belgien.

Wir glauben, daß die Münchener Abkommen das Vorspiel sein können und müssen für nachdrückliche Anstrengungen zur Schaffung einer friedlichen Organisierung Europas arbeiten.

Anschließend sprach Kammerpräsident Herriot. Er klagte über das Versagen der Genfer Liga und der anderen internationalen Pakte dieser Art. Trotzdem sprach er sich aber für die kollektive Sicherheit aus und befürwortete eine Verständigung mit Italien und Deutschland. Dabei bestand er darauf, daß Frankreich das Recht zu einem Abkommen mit Sowjetrußland haben müsse.

Außenpolitische Entschließung

Die außenpolitische Aussprache des Radikalsozialen Parteitages schloß mit der Annahme einer außenpolitischen Entschließung, die Daladier und Bonnet zur Aufrechterhaltung des Friedens beglückwünscht und die französisch-englische Entente als unerschütterliche Grundlage der französischen Außenpolitik bezeichnet. Die Partei bedauert es, daß Genf nicht in der Lage sei, allen Völkern die Sicherheit oder Achtung des Rechts zu gewährleisten.

Sie hofft, daß die Münchener Zusammenkunft den Ausgang zu ausgedehnteren Verhandlungen bilden möge, die ohne Nachteil für irgendeine der alten Freundschaften eine dauernde Besserung der französischen Beziehungen zu Deutschland und Italien gestatten mögen.

Ferner wird die Hoffnung ausgesprochen, daß bessere Beziehungen zwischen den vier großen Mächten die Einberufung einer internationalen Konferenz gestatten mögen, auf der gemäß dem Wunsche Roosevelts die Möglichkeiten, der wirtschaftlichen Unordnung in der Welt abzuhelfen, geprüft werden können.

Auf dem Wege nach Libyen

Parade der Siedlerflotte vor Mussolini.

Die aus acht Transportdampfern bestehende Libyen-Siedler-Flotte ist unter Führung des Flaggschiffes „Vulcania", an dessen Bord sich Marschall Balbo befindet, unter dem unbeschreiblichen Jubel der gesamten Bevölkerung ausgelaufen.

Die Flotte hatte Richtung auf Neapel genommen, wo sie sich mit weiteren acht Siedlerschiffen vereint und von wo aus Marschall Balbo seine Reise im Flugzeug fortsetzte, um die Siedler am 2. November in Tripolis zu empfangen. Zuvor hat der Duce auf der Höhe von Gaeta mit einem Kriegsflottengeschwader die Parade der Siedlerflotte abgenommen.

Die deutschen Kliniken zurückgegeben

Auf Anordnung der Prager Regierung.

Die Uebergabe der deutschen Kliniken in Prag ist jetzt erfolgt, nachdem bereits am 26. Oktober die unverzügliche Rückgabe der deutschen Kliniken an ihre rechtmäßigen Eigentümer in dem Zustand, in dem sie beschlagnahmt wurden, von der Prager Regierung angeordnet worden war. Bei der Uebergabe mußte durch die deutschen Aerzte leider festgestellt werden, daß die Amtssiegel an den bisher verschlossenen Räumen zum Teil beschädigt waren. Auch das Inventar scheint in vielen Kliniken nicht ganz in Ordnung zu sein.

Karpato-Abgeordneter verhaftet

Der Ständige Ausschuß der tschecho-slowakischen Nationalversammlung hat, wie das Tschecho-Slowakische Preßbüro mitteilt, in seiner letzten Sitzung seine Zustimmung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Andrej Brody wegen schwerer Delikte gegen die Sicherheit des Staates erteilt. Infolgedessen ist Abgeordneter Brody verhaftet und in die Haft des Kreisstrafgerichts in Prag eingeliefert worden. Brody ist kürzlich von seinem Amt als Ministerpräsident der Karpato-Ukraine zurückgetreten.

Memel-Kriegszustand aufgehoben

Neuwahlen am 11. Dezember.

Der memelländische Gouverneur empfing den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets und teilte ihm offiziell mit, daß der Kriegszustand mit allen seinen Folgen in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November für das Memelgebiet aufgehoben wird.

Ueber das Schicksal des umfangreichen Staatssicherheits-Polizeiapparates im Memelgebiet, dem Organ der Kriegsbehörden, besteht zur Stunde noch Unklarheit. Ob mit dem Fallen des Kriegszustandes auch die Wirksamkeit des alten Staatsschutzgesetzes erlischt, ist ebenfalls noch völlig ungewiß. Weiter ist dem Präsidenten des Direktoriums mitgeteilt worden, daß der Termin der Neuwahlen zum 6. Memelländischen Landtag auf den 11. Dezember endgültig festgesetzt worden ist.

Der Gouverneur des Memelgebiets hat die Behörden und Betriebe der litauischen Zentralverwaltung im Memelgebiet, wie Bahn, Post, Zoll und Hafen, angewiesen, ihre Anschriften an den Gebäuden, die bisher — also 16 Jahre lang — nur litauisch beschriftet waren, dahingehend zu ändern, daß auch die deutsche Bezeichnung hinzukommt. Die Schilder am Memeler Bahnhofsgebäude sind bereits überstrichen worden. Damit soll nun endlich der erste Schritt zur Erfüllung des Artikels 27 des Memelstatuts getan werden, der da lautet: Die litauische und die deutsche Sprache werden zu gleichen Rechten als Amtssprache im Memelgebiet anerkannt.

England nur Hüter, nicht Besitzer

Verständigung in der Kolonialfrage notwendig.

Der „Daily Expreß" begrüßt die Verständigungspolitik Chamberlains, weil England und Deutschland keine wirklichen Differenzen hätten und durch keinerlei Interessengegensätze getrennt seien. Die Kolonialfrage müsse allerdings noch gelöst werden. Jene früher deutschen Gebiete in Afrika gehörten nicht zum britischen Empire. England stehe diesen Mandaten in der Eigenschaft als Hüter, nicht aber als Besitzer gegenüber.

„Daily Expreß" sagt dann, daß die Regierungsform Deutschlands kein Hindernis für eine Verständigung biete. Man müsse Hitlers Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit Glauben schenken, wie seiner wiederholten Erklärung, daß er mit England einen Ausgleich suchen wolle. England akzeptiere die stillschweigenden Folgerungen des Münchener Dokuments. Die Bemühungen um eine Wiederausrüstung der Wehrmacht seien gegen keine Nation gerichtet; sie dienten nur dem Schutz des Empire und seien nur auf eigene innere Schwierigkeiten in einer unruhigen Welt abgestellt.

Dr. Ley schenkt einen Volkswagen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte an den Minister folgendes Schreiben gerichtet:

„Lieber Parteigenosse Dr. Goebbels! Leider kann ich Ihnen nicht selbst die Glückwünsche zu ihrem Geburtstag bringen, da ich dienstlich unterwegs bin. Ich habe mir erlaubt, Ihnen einen Volkswagen im Namen der Deutschen Arbeitsfront zu schenken. Ich bitte Sie herzlichst, dieses kleine Geschenk als den Ausdruck meiner Verbundenheit und der Verehrung all meiner Mitarbeiter und der Millionen schaffender deutscher Menschen zu Ihnen ansehen zu wollen. Der Volkswagen ist in einer Serie von 30 Wagen im Bau und wird Ihnen in einigen Wochen überreicht."

Unaufhörlich stellten sich weitere Gratulanten ein, so daß dem Minister buchstäblich kaum eine freie Minute verblieb.

Ostmark-Ehrengabe für Dr. Goebbels.

Zur Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche in Weimar wurde Reichsminister Dr. Goebbels ein Werk überreicht, das den Titel trägt „Die Ostmark — Sendung und Schicksal im Ringen um die deutsche Einheit" und Aufsätze von Wiener Forschern und Gelehrten enthält. — Links hinter Dr. Goebbels Reichsleiter Bouhler; rechts: Staatssekretär Hanke.

Weltbild (M)

Reichswirtschaftsminister Funk übergab dem Minister eine prachtvolle Vase, deren Gravierungen in künstlerischer Ausstattung Motive des Frühlings und des Herbstes zeigen.

Japans neuer Außenminister

Keine Aenderung des bisherigen Kurses.

Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Fürsten Konoye wurde der frühere japanische Außenminister Arita zum Außenminister und der frühere Vizepräsident der südmandschurischen Eisenbahn Hatta zum Kolonialminister ernannt.

Der neue Außenminister erklärte nach seiner Amtsübernahme, daß Aenderungen in der bereits festgelegten Außenpolitik Japans nicht eintreten würden. Er werde in Uebereinstimmung mit dieser Politik handeln, um internationale Reibungen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Arita erklärte weiter, daß auch die Grundprinzipien für die China gegenüber zu befolgende Politik bereits festlägen, lehnte es jedoch ab, seine persönlichen Ansichten bekanntzugeben, bis er die Meinung der führenden Regierungsmitglieder kenne.

Stalins heftige Anklage

Schlimme Befürchtungen für den Winter in Rußland.

Auf dem Kongreß der Kommunistischen Jugendverbände in Moskau griff Stalin sichtlich unter dem Druck der völlig unhaltbaren Zustände in Sowjetrußland nicht nur die Leitung der Jugendverbände und der Partei scharf an, sondern kritisierte auch die bolschewistische Wirtschaft in Grund und Boden.

Stalin ging davon aus, daß die völlig ungenügenden Vorbereitungen der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung für den Winter Anlaß zu den schlimmsten Befürchtungen geben. Daran sei die Leitung sowohl des Staates wie der Partei schuld. Insbesondere gegen die Parteileitung erhob Stalin den Vorwurf des Verfalles und des Bürokratismus! Auch den kommunistischen Jugendverbänden sei der Geist des wirklichen Kommunismus' fremd geblieben. Zum wirtschaftlichen Gebiet übergehend, rügte Stalin scharf die Lotterwirtschaft in der Landwirtschaft. Es gebe in der Landwirtschaft unendliche Mißstände. Besonders scharf wirke sich der Mangel an vorgebildeten Kräften aus. Um die Industrie sei es nicht besser bestellt. „Wir müssen auch bei unseren Feinden lernen!" rief Stalin aus und machte zum Schluß die interessante Feststellung: „Bis wir eine genügende Zahl von gelernten Kräften haben, wird überhaupt nicht die Rede davon sein können, die anderen Länder einzuholen oder gar zu überholen."

*

Eine vernichtendere Kritik an dem ganzen System ist schlechterdings nicht denkbar, zumal sie hier von dem obersten Bolschewistenhäuptling selbst geübt wird. Der Verfall der Partei und der Jugendverbände, das Versagen der Landwirtschaft und der Industrie, kurz, der völlige Zusammenbruch der aufgeblähten Hoffnungen, mit denen die Bolschewisten einst die Macht antraten, diese Feststellungen im Munde Stalins sind eine furchtbare Anklage gegen das System. Wie groß die Ernüchterung ist, die aus seinen Worten sprach, ermißt man in Erinnerung an die Tatsache, daß am Kopfe des ersten Fünfjahresplanes vor nunmehr zehn Jahren zu lesen war: „Wir wollen Europa und Amerika einholen, ja überholen!" Heute ist Stalin selbst gezwungen einzugestehen, daß von einem Ueberholen gar keine Rede ist, daß vielmehr auf allen Gebieten nur ein furchtbares Versagen festgestellt werden muß. Es ist blutiger Hohn, daß diesem System Millionen von Verhungerten und Hingemordeten geopfert wurden und noch täglich geopfert werden, und daß der in Sowjetrußland herrschende jüdische Klüngel trotz Erkenntnis der eigenen Unfähigkeit weiter sein blutiges Terrorregime über 170 Millionen Menschen ausübt.

Das Geheimnis des Bergsees

ROMAN VON K. BALLMENDINGER

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mirzl stieß einen Schrei aus, wollte entfliehen, hatte aber nicht den Mut dazu und sank wie vernichtet auf ihren Sitz zurück. „O mein lieber Lenz!" flüsterte sie, und erhob abwehrend die Arme, als fürchte sie, geschlagen zu werden.

Aber dem dicken Wirt fiel es nicht ein, sein Kind zu schlagen, er war vielmehr froh, daß er es noch erreicht hatte, ehe es verbotene Wege ging. Schnaubend und schweißtriefend keuchte er heran, hielt den Schorschl am Janker, zerrte ihn mit sich, gab ihm derbe Püffe und schimpfte:

„Willst laufen, du Faulpelz! ... Tag, Fräulein Lore! .. So ein Schlankl! Die Knochen schlag ich ihm kaputt, dem Taugenichts. Legt sich ins Heu, schlaft wie ein Dachs, und schickt's Mirzl mit dem schweren Sack auf die Alm. Gleich nimmst den Rucksack auf'n Buckel und steigst zu Berg. Und wennst bis Aveläuten net z'ruck bist, laß ich dich durch'n Schandarm holen, daß du 's nur weißt ... Marsch, voran!"

Er warf ihm den Rucksack zu, drückte ihm den Bergstock in die Hand, stieß ihn auf dem Weg vorwärts und tat so wild und grimmig, als ob der Schorschl an allem schuld wäre. Der Bursche maulte, erhielt eine gesalzene Ohrwatschen, heulte auf und trollte sich, weil er wußte, daß ihm Mirzl diese Watschen reichlich vergelten werde.

Der Wirt tat so harmlos, als ob nichts geschehen wäre, strich seinem blonden Töchterlein zärtlich übers Haar, tätschelte ihre heißen Wangen und ermunterte sie: „Nun wollen wir aber schnell heimwärts gehn. Mutter hat so Angst, du könntest dich verkühlen, dann mußt wieder so viel husten —."

„Aber der Doktor hat mir doch Höhenluft verordnet", trotzte Mirzl, obwohl sie von der väterlichen Liebe schon halb besiegt war.

„Gehst auf den obern Altan, da hast auch Höhenluft", scherzte der Wirt und zog Mirzl mit sich fort.

Noch im Gehen flüsterte sie Lore zu: „Von meinem Lenz laß ich in Ewigkeit net! Und auf die Berg steig ich doch noch amal. Pfüat di Gott!"

„Behüt dich Gott — und mach's gut!" wünschte ihr Lore und nahm ihren Marsch mit dem kleinen Gottfried wieder auf, während Rott und seine Tochter friedlich heimwärts zogen.

Da auch Gottfried beim Kräuterpflücken fleißig mithalf, war das Körbchen bald gefüllt und sie traten den Heimweg an. Beständig hörte Lore Schüsse und als sie zum Seeufer kam, sah sie, wie Plonner Kugel um Kugel in den See hineinfeuerte.

„Ui, der böse Mann schießt!" rief Gottfried erschrocken. „Net schießen, böser Mann!"

Als Plonner die helle Knabenstimme hörte, setzte er die Büchse ab und rief: „Halloh, welch feiner Besuch! Tag, Lore! Schick mal den Knirps nach Hause, ich hab mit dir zu reden."

„Wüßt nicht was!" erwiderte Lore. „Der Bub bleibt. Sie aber möcht ich fragen, warum Sie so unsinnig in den See hineinschießen. Fische gibts da nicht, höchstens Kröten."

„Und Nixen", lachte er. „Nicht zu vergessen das ewige Licht, von dem du immer träumst. Ich will es auslöschen."

„Lassen Sie den Spott! Das wandernde Licht, sagen die Leute, ist eine arme Seele, die wandern muß, bis sie Erlösung findet. Darum ist die Schießerei ganz sinnlos. Die irrende Seele hatte aber einmal einen Leib, der nun tot ist — vielleicht liegt er im See begraben —."

„Schweig von den Toten!" rief er mit erstickter Stimme. „Was gehen die mich an?"

„Mehr als Ihnen lieb ist", erwiderte Lore. „Die Toten schweigen, aber wenn sie reden könnten — oder aus der Tiefe des Sees gehoben würden, dann könnten sie uns manches Rätsel lösen. Bürgermeister, ich glaube, daß dieser unheimliche See schreckliche Geheimnisse in seiner Tiefe birgt. Man sollte den See ablassen. Vielleicht würde man dann auch die Burgfrau finden ..."

„Die Burgfrau? — —"

„Ja — die Burgfrau. Niemand weiß, wie sie ums Leben kam, nur dieser See weiß es; aber er hütet sein Geheimnis, bis es ihm eines Tages Menschenhände entreißen."

Das war eine deutliche Drohung, aber Plonner spielte den Unbefangenen: „Was kann es da viel Geheimnis geben, wenn ein unglückliches Weib aus Lebensüberdruß ins Wasser geht? Lassen wir die Toten ruhen und reden wir lieber von den Lebenden ..."

„Herr Plonner!" rief Lore zürnend dazwischen, „freveln Sie nicht! Gilt Ihnen das Andenken an Ihre unglückliche Frau wirklich so wenig? Mit solch herzlosen Menschen will ich nichts zu tun haben."

Sprachs und wandte sich mit dem Knaben zum Gehen; doch Plonner folgte ihr, faßte ihren Arm und rief: „Das ist ja alles Unsinn: Laß uns von dir und meiner Liebe reden. Du bist mir immer noch die Antwort auf meine Frage schuldig. Gib mir heute diese Antwort — ein freudiges Ja! ... Komm heute abend mit deiner Schwester in die Burg, dann wollen wir alles Notwendige besprechen und vor deine Eltern treten."

„Unmöglich!" rief Lore.

„Warum denn nicht?"

„Sie wissen doch, daß ich Sie nicht liebe, Plonner."

„Ach, die Liebe kommt mit der Ehe, Lore. Und wenn du siehst, wie gern ich dich habe, und dir alles zu Füßen lege, wird sich die Liebe auch bei dir einstellen, wir werden glücklich sein. Also komm!"

„Nein, nein."

„Dann komme ich zu euch."

„Auch das nicht."

„Aber warum denn nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Ganz Deutschland gratuliert

Der Geburtstag des Reichsministers Dr. Goebbels.

Aus allen Kreisen des deutschen Volkes und seiner Führung von Herzen beglückwünscht und mit kleinen und großen Ehrengaben in unübersehbarer Fülle beschenkt, beging Reichsminister Dr. Goebbels die Feier seines 41. Geburtstages. Der Führer und Reichskanzler und seine Mitarbeiter in Partei und Regierung, die Schaffenden aller Gebiete des deutschen öffentlichen Lebens und ungezählte Volksgenossen aus allen Gauen Großdeutschlands haben des Ehrentages gedacht, und dem Minister ihre besten Wünsche für das neue Lebensjahr zum Ausdruck gebracht.

Aus aller Welt

Der Führer ehrt Hundertjährigen. Der Führer und Reichskanzler hat dem Oberbahnwärter i. R. Johann Röser in Königshofen aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Apotheke, älter als die Stadt. Es darf als ein Kuriosum gelten, daß eine Apotheke älter ist als die Stadt selbst. Es gilt dies für die Fischmarkt- und Schwanenapotheke in Altona, die im Jahre 1661 von Friedrich III., König von Dänemark, privilegiert wurde, während Altona erst im Jahre 1664 vom gleichen König zur Stadt erhoben worden ist.

Tagung des Deutschen Sängerbundes. In Innsbruck fand eine Tagung der Führung des Deutschen Sängerbundes statt, die neben anderen grundsätzlichen Maßnahmen auch die durch die Heimkehr der Ostmark ins Reich notwendig gewordene Neugliederung der ostmärkischen Sängerbünde zum Gegenstand hatte. Die Festsitzung wurde zu einer machtvollen Kundgebung für deutsches Wort und deutschen Sang.

Schneefall im Allgäu. Der starke Temperaturrückgang hat in den Allgäuer Bergen Schneefall gebracht. Die Schneegrenze liegt bei etwa 900 Meter. Der Kemptener Wald trug erstmals in diesem Spätherbst bei Sulzberg eine leichte Schneedecke.

Zwei Kinder von einem Flugzeug getötet. Ein eigenartiger Unfall trug sich auf dem Flugplatz Rymanono bei Lemberg zu. Ein startendes Flugzeug kam nicht schnell genug in die Höhe und flog noch außerhalb des Flugplatzes so niedrig, daß zwei Kinder von einem Flügel getroffen und auf der Stelle getötet wurden.

1000 Kilometer Autostraße durch die Tschecho-Slowakei. Die Prager Regierung hat beschlossen, daß im Einvernehmen mit der slowakischen und der karpatoukrainischen Regierung die Vorbereitungsstudien für die Anlage einer großen Automobilstraße durch die Republik vom Westen nach Osten durchgeführt werden. Diese Autobahn soll an die Autobahnen und großen Straßen der Nachbarstaaten angeschlossen werden. Diese Straße würde eine Gesamtlänge von über 1000 Kilometer haben. Die Zahl der beim Bau ständig Beschäftigten soll von der anfänglichen Ziffer von 50 000 allmählich auf 100 000 steigen, abgesehen von der Beschäftigung der Industrie, die die Materialien liefert. Die Regierung hat gleichzeitig beschlossen, unverzüglich solche Straßenbauten, deren dringliche Notwendigkeit sich aus der Grenzänderung ergibt, durchzuführen.

In knapp 14 Stunden über den amerikanischen Kontinent. Ein neues Bombenflugboot der USA.-Marine legte die Entfernung von San Diego in Kalifornien nach Washington in 13 Stunden 55 Minuten zurück. Bei diesem Flug handelt es sich um den ersten transkontinentalen Ohnehaltflug eines Wasserflugzeuges dieser Größe. Das 24 Tonnen schwere Flugboot ist mit vier Pratt-u.-Whitney-14-Zylinder-Motoren, die je 900 PS entwickeln, ausgerüstet und hat einziehbare Schwimmer. Es führt zur Zeit nach seiner vor sechs Monaten erfolgten Fertigstellung eine Serie von Probeflügen durch.

Der Löwe wird 60 Jahre alt

Langlebige Tiere.

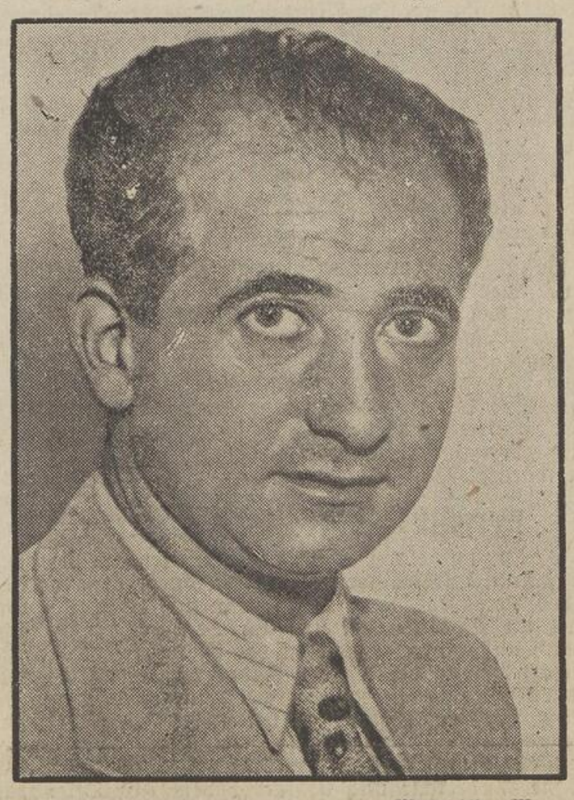
Wenn sich manches Lebewesen rühmen kann, von der Natur durch ein außerordentliches Lebensalter ausgezeichnet zu sein, so doch wohl keines so wie die Kröte; man hat behauptet, daß dieses häßliche Tier sich als einziges aus der Urwelt in die neuerschaffene Welt hinüberretten konnte, da es in Gestein, von Licht und Luft abgeschlossen, doch noch immer ein zeitlich kaum abzuschätzendes Dasein führen kann. Man hat in riesigen Steinen, an denen nicht die Spur einer Oeffnung zu sehen war, zuweilen große, aus Mangel an Licht farblose Kröten gefunden, die undenkliche Zeiten darin existiert haben mußten, dann aber unter dem ungewohnten Einfluß von Licht und Luft rasch verendeten.

Auch die Schildkröte erfreut sich eines patriarchalischen Alters, zoologische Gärten besitzen Schildkröten, die 200 und mehr Jahre zählen. Für Elefanten sind 200 Jahre der Altersdurchschnitt, auch ein Schwan kann so alt werden; 100 bis 150 Jahre alt wird ein Karpfen, wenn er das Glück hat, nicht vorher als Weihnachtskarpfen verzehrt zu werden. Papageien werden 100 Jahre alt, ebenso Raben, Adler und Krokodile; eine Gans würde sich eines Alters von 80 Jahren erfreuen, wenn der Mensch es zuließe. Kamel und Löwe werden 60 Jahre alt; auch ein Pferd kann 50 Jahre erreichen.

Ramon Franco verunglückt

Bei einem Dienstflug ins Meer gestürzt.

Der Bruder des Generalissimus, Oberstleutnant der Luftwaffe und Chef der Luftstreitkräfte der Basis Mallorca, Ramon Franco, ist bei einem Dienstflug ums Leben gekommen. Neun Meilen nördlich von Kap Formentera wurde die Leiche im Meer treibend aufgefunden.



Weltbild (M).

Oberstleutnant Franco, Hauptmann Sangro, Oberleutnant Dominguez, ein Mechaniker und ein Funker waren zu einem Beobachtungsflug aufgestiegen. Man vermutet, daß sie die Richtung verloren haben und auf das Meer niedergehen mußten. Ramon Franco wurde weltbekannt, als er 1926 mit dem Flugzeug „Plus ultra" einen Transatlantikflug von Palos nach Buenos Aires unternahm, begleitet von dem nachmaligen Falangeführer Ruiz de Alda, der 1936 von den Roten im Madrider Gefängnis ermordet wurde. Franco war auch bekannt als Kampfflieger, als der er mit seinen reichen Erfahrungen und seinem Wagemut seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet hat.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Todesurteil gegen Mädchenmörder Schlenker rechtskräftig

Der Mordprozeß gegen den 27 Jahre alten Max Schlenker aus Rothnaußlitz beschäftigte das Reichsgericht. Schlenker hatte am 12. Juni d. J. die achtjährige Brigitte Heinke aus Diehmen an einem Walde bei Gaußig in geradezu bestialischer Weise ermordet, nachdem er vorher an ihr ein schweres Notzuchtverbrechen verübt hatte. Die Leiche des Kindes wurde am nächsten Tage im Walde versteckt aufgefunden und bot einen entsetzlichen Anblick. Schlenker wurde am 20. September d. J. vom Schwurgericht Bautzen wegen Mordes zum Tode und wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt an einem Mädchen unter 14 Jahren zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Revision, die der Angeklagte gegen das Urteil einlegte, wurde vom Vierten Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen. Das Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden.

15 Jahre Kerker für den ehemaligen Pfarrer von Erl.

Vor dem Schwurgerichtshof des Landesgerichts Innsbruck fand dieser Tage die Verhandlung gegen den ehemaligen Pfarrer von Erl, den 44 Jahre alten Sebastian Haselsberger, und dessen frühere Wirtschafterin, die 28 Jahre alte Elisabeth Prantner, statt, die sich wegen der im Sommer 1933 begangenen Brandlegung im Erler Passionsspielhaus zu verantworten hatten. Haselsberger erhielt 15 Jahre schweren Kerkers und die Prantner unter Berücksichtigung mildernder Umstände zwei Jahre Kerker.

Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 12. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 34jährige Hugo Zappe aus Dresden ist hingerichtet worden.

Zappe hat sich als angeblicher sudetendeutscher Flüchtling in eine deutsche Vertrauensstellung eingeschlichen und diese dazu mißbraucht, dem tschechischen Nachrichtendienst umfangreiches deutsches Geheimmaterial zu verraten, wodurch nicht nur die Sicherheit des Reiches gefährdet, sondern auch vielen Sudetendeutschen Not und schwerer Schaden zugefügt wurden.

Kunst und Wissen

„Karlsbader Kurpromenade" und Hilde von Stolz im Vaterland

Die aus den Filmen „Maskerade", „Traumulus", „Zu neuen Ufern", „Kleiner Mann ganz groß", „Lockspitzel Asew" „Frühlingsluft" und „Abenteuer in Paris" bekannte Filmdarstellerin Hilde von Stolz beginnt heute am 1. November ein Gastspiel in der Dresdner Kleinkunstbühne Vaterland im Rahmen einer neuen Variete-Revue „Kurpromenade in Karlsbad". U. a. wirken mit der Mimiker Henry Lorenzen (Scala Berlin) der Dichterkomponist Heinz Erhardt Diana Colda und ihre Doggen, die klassischen Rollschuhläufer Ruth und Paul Billak, der Luftakt der Perry Girls, die Tänzerin Sonja Soreno und das Revue-Ballett „Panama Ladies". Ansage: Maja Kafka. Mit Henry Lorenzen und den Panama Ladies startet auch eine neue Nachtrevue „Die Wunderbar". Täglich 2 Vorstellungen 4 Uhr (Eintritt frei) und abends 8 Uhr.

Standesamtsnachrichten Ohorn

Monat Oktober 1938.

Geburten: Hans Helmut, Sohn des Geschirrführers Emil Wolf und seiner Ehefrau Emma Anna Wolf geborene Kappler, Ohorn Nr. 45c. Erich Edgar, Sohn des Schneidermeisters Kurt Erich Schöne und seiner Ehefrau Frieda Elsa Schöne geborene Kaiser, Ohorn Nr. 89b. Alfred Günter, Sohn des Bauers Johannes Alfred Hoyer und seiner Ehefrau Bertha Elsa Hoyer geborene Lindner, Ohorn Nr. 169. Charlotte Renate, Tochter des Fräsers Holdin Hellmut Döge und seiner Ehefrau Margarete Charlotte Döge geborene Matthes, Ohorn Nr. 189E. Heino Joachim, Sohn der Fabrikweberin Elfriede Liesbet Dürrlich in Ohorn Nr. 55.

Eheschließungen: Der Messerschmied Emil Nitzsche, Dresden-N. Sebniker Straße Nr. 38 mit der Fabrikarbeiterin Elsa Gertrud Berndt in Ohorn Nr. 96.

Sterbefälle: Rentenempfängerin Minna Bertha Bürger geborene Schäfer in Ohorn Nr. 121, 64 Jahre alt. Fahrer Johannes Gotthard Schäfer, in Landshut (Bayern) wohnhaft, 21 Jahre alt.

Das Geheimnis des Bergsees

ROMAN VON K. BALLMENDINGER

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lore richtete sich stolz empor:

„Wenn Sie es durchaus wissen wollen: weil ich nicht Sie, sondern — einen anderen liebe! ... Heute abend — kommt mein Bräutigam!"

Sie wandte sich rasch ab und ging mit dem Knaben zum Dorfe.

Plonner stand einen Augenblick wie angewurzelt; dann machte er einen Schritt vorwärts, als wollte er ihr nachstürzen, besann sich aber eines andern. Er stellte sich auf den Sandhügel und schaute mit finsterem Gesicht auf den See hinaus.

Nun war seine letzte Hoffnung zerschellt. Er hatte es, bei Gott, ehrlich gemeint mit seiner Werbung. An Lores Seite, so hatte er gehofft, würde er nach einem verfehlten Leben ein neues, besseres aufbauen können. Was dunkel war in seinem Leben, würde ihr lichtes reines Wesen überstrahlen, Friede und Glück würden einkehren in seine unstete, gehetzte Seele ...

So war sein Sehnen und Hoffen in schlaflosen Nächten, auf vielen einsamen Gängen. Und jetzt war auch dieser Traum zerstoben! Ein wahnsinniger Zorn erfaßte ihn: wenn alles verloren war, dann wollte er Gott und der Welt trotzen und den Kampf aufnehmen gegen das Unheil, das da heraufzog, von diesem See heraufzog ...

Wütend riß er sein Gewehr von den Schultern und begann wie irrsinnig loszuknallen auf die Blasen, die aus dem Wasser stiegen. Doch was war das? Ganz entgeistert schauten seine Augen zur Mitte des Sees hinüber, wo eine gelbe Holzkugel — oder war es ein Totenkopf? — auf den grünen Wellen schaukelte.

Er ruhte nicht, bis sie seine Kugeln zerschmettert hatten. Dann lachte er heiser und ging nach Hause.

*

Am Abend wurde die Verlobung Lores mit Robert Innerkofler im Lehrerhause gefeiert. Nachher saß Asam mit dem Brautpaar und etlichen Freunden noch eine Stunde im Wirtshaus, wo der Ingenieur ein Zimmer gemietet hatte. Xaver Rott bediente seine Gäste selber und freute sich auf die kommenden Wochen. Setzte sich neben den Ingenieur und fragte vertraulich, was er mehr vorziehe: die Kegelbahn, einen saftigen Tarock oder den Würfelbecher?

„Nichts von alldem", lachte Innerkofler und ließ seine gesunden Zähne blitzen.

„Auf die Berge will ich steigen,
In den gold'nen Sonnenschein,
Mich vor Gottes Schöpfung beugen
Und mich meines Lebens freu'n."

Der Wirt war enttäuscht, obwohl der Ingenieur sonst einen vorzüglichen Eindruck machte und ohne Zweifel ein prächtiger Mensch war. Aber ein Mann — und nicht einmal einen Tarock dreschen? ... Unglaublich! „Nun, es muß auch solche Leut geben", stellte er resigniert fest, „denen a Gipfelbesteigung über an g'sunden Tarock geht. Unsereins freilich schaut sich die Gipfel lieber von unten an. Sonst kriegt man's mit dem Schwindel und mit der Bergkrankheit zu tun."

„Bergkrankheit?" lachte der Ingenieur und straffte seine Sportfigur, „die Bergkrankheit schreckt die junge Generation nicht, am wenigsten die Kriegsteilnehmer". Und mit dem ganzen Feuer seiner Jugend und dem ganzen Stolze des Frontsoldaten begann er von den Strapazen und Gefahren des alpinen Krieges zu erzählen.

Lore blickte stolz auf ihren Bräutigam, und während die Männer ihre Kriegserlebnisse austauschten, schob sich die Mirzl an sie heran und flüsterte: „Ach, was hast du für einen stattlichen Bräutigam! Auf den kannst stolz sein. Wenn ich nur auch schon so weit wäre!"

„O du Schäfchen", lachte Lore, „du steckst ja noch in den Kinderschuhen! Lerne erst die Liebe kennen. Es hängen auch Tränen daran. Denn Liebe ist Leid. Aber wahre Liebe schreckt vor keinem Hindernis zurück. Ist denn deine Liebe so stark, liebes Kind?"

Mirzl nickte eifrig. „Freilich! Der Lenz hat mich doch vor dem Feuertod behütet, drum laß ich auch net von ihm."

„Dann harre aus und hüte dein Herzl gut", sagte Lore, und fuhr über ihr blondes Haar.

Sie wandte sich wieder ihrem Bräutigam zu, der mit dem Wirt in eine lebhafte Debatte geraten war und eben sagte: „Gerade das Ungewöhnliche und Außerordentliche lockt den Hochtouristen. So möchte ich am liebsten das Hohe Horn besteigen, dessen Gipfel noch keiner erklommen hat."

Der Wirt erklärte, das sei unmöglich. Während die Männer darüber aneinandergerieten, flüsterte Mirzl plötzlich in jähem Schrecken: „Um Gotteswillen, Lore — ein Teufelsg'sicht vorm Fenster. Mit Augen wie Feuer."

„Du siehst Gespenster", sagte Lore.

„G'wiß net", beteuerte Mirzl. „Da — schon wieder! Jetzt ist's weg. Ach, ich fürcht mich zu Tod!"

„Dann schlüpf schnell ins Bettchen und laß dir von deiner Mammi ein Wiegenlied singen, du Kindskopf."

Mirzl schämte sich nun doch über ihre kindliche Angst und ging hinaus. Dafür war Lore nicht ganz so beherzt, wie sie sich gab. Sie dachte an Plonners stürmische Werbung und an seinen heimtückischen, gewalttätigen Charakter. Da zitterte sie um ihren Verlobten.

(Fortsetzung folgt.)

TURNEN · SPORT · SPIEL

Fußballkampf Gau Sachsen—Gau Sudetenland

Die Fußballelf des Gaues Sudetenland wird nach Eingliederung des Gaues 18 in den DRL. ihr erstes Auswahlspiel am 27. November bestreiten. Für diesen Tag ist ein Kampf gegen den Gau Sachsen nach Chemnitz abgeschlossen worden.

Fußball in der Gauliga

In den Spielen der sächsischen Fußball-Gauliga gab es in den meisten Spielen knappe Ergebnisse. Die Spitzenreiter, SC Planitz und VfB Leipzig, trennten sich 2:2. Der BC Hartha besiegte den Polizeisportverein Chemnitz 3:2. Guts Muts Dresden fertigte den Dresdner SC 1:0 ab, wobei der DSC endgültig auf den letzten Platz zurückfiel, da Fortuna Leipzig mit 2:1 zum ersten Sieg gegen die Dresdner Sportfreunde 01 kam. Ueberraschend hoch unterlag Tura Leipzig mit 2:7 gegen Konkordia Plauen. Die Tabelle hat folgendes Aussehen: 1. SC Planitz 12:5 Tore und 8:2 Punkte; 2. BC Hartha 10:6 und 6:2; 3. VfB Leipzig 17:10 und 9:3; 4. Guts Muts Dresden 7:8 und 6:4; 5. Konkordia Plauen 21:11 und 6:6; 6. Polizei Chemnitz 15:14 und 6:6; 7. Sportfreunde 01 Dresden 5:11 und 4:6; 8. Tura Leipzig 8:18 und 2:6; 9. Fortuna Leipzig 9:13 und 3:7; 10. Dresdner SC 0:8 Tore und 0:8 Punkte.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig war eine Riesenüberraschung fällig. Der Spitzenreiter TuB Leipzig erhielt seine erste Niederlage und unterlag den Sportfreunden in Neukieritzsch mit 2:4. Neuer Spitzenreiter wurde der VfB Zwenkau, der gegen Sportverein Leipzig die Oberhand behielt. Spielvereing. Leipzig und Wacker Leipzig trennten sich 2:2, und auch Viktoria Leipzig und Eintracht Leipzig gingen unentschieden 1:1 auseinander. Nach wie vor ohne Gewinnpunkt blieben die Leipziger Sportfreunde, die diesmal gegen die Sportfreunde Markranstädt mit 2:4 das Nachsehen hatten.

Fußball im Reich

Die wichtigsten Ergebnisse der Punktspiele in den Gauen: Ostpreußen: BuEV. Danzig—Polizei Danzig 4:0, Gedania Danzig—v. d. Goltz Tilsit 4:2; Pommern: Stettiner SC.—Germania Stolp 0:3, Viktoria Stolp—Nordring Stettin 3:0; Brandenburg: Hertha BSC.—Berliner SV. 92 3:3, Tennis Borussia—Union Oberschöneweide 4:1, Blau-Weiß Berlin—Wacker 04 0:3, Bewag Berlin—Minerva 93 0:1, SC. 05 Brandenburg—Friesen Cottbus 1:0; Schlesien: Reichsbahn Gleiwitz—Breslau 02 1:2, Preußen Hindenburg—1. FC. Breslau 6:1, Ratibor 03—Vorwärts Rasensport Gleiwitz 1:2; Sachsen: Guts Muts Dresden—Dresdner SC. 1:0, Polizei Chemnitz—BC. Hartha 2:3, SC. Planitz—VfB. Leipzig 2:2; Mitte: FC. Thüringen Weida—1. FC. Lauscha 5:2, SV. 05 Dessau—SpVg. Erfurt 5:0; Nordmark: Hamburger SV.—Victoria Hamburg 5:0, Eimsbüttel—Komet Hamburg 12:1; Niedersachsen: ASV. Blumenthal—Hannover 96 0:2, MSV. Lüneburg—Werder Bremen 2:0, Jäger 07 Bückeburg—VfL. Osnabrück 1:2; Westfalen: Schalke 04—Arminia Bielefeld 1:1, Preußen Münster—Westfalia Herne 0:2; Niederrhein: SSV. Wuppertal—Westende Hamborn 2:0, Schwarz-Weiß Essen—Fortuna Düsseldorf 0:0; Mittelrhein: VfL. Köln—Mülheimer SV. 5:1, TuS. Neuendorf—Alemannia Aachen 2:2, Hessen: Hessen Hersfeld—VfB. Großauheim 5:0, SC. 03 Kassel—Kewa Wachenbuchen 4:0; Südwest: Eintracht Frankfurt—Wormatia Worms 6:3, FK. 03 Pirmasens—FSV. Frankfurt 0:6; Baden: VfR. Mannheim—1. FC. Pforzheim 3:0, VfB. Mühlburg—SV. Waldhof 1:1; Württemberg: VfB. Stuttgart—SSV. Ulm 2:0, FV. Zuffenhausen—Stuttgarter SC. 0:3; Bayern: FC. 05 Schweinfurt—Neumeyer Nürnberg 3:0; Ostmark: Austro Fiat—Amateure Steyr 9:2, Admira Wien—Wiener SC. 0:0, Austria Wien—Vienna Wien 2:2.

Wenn man die wesentlichsten Ergebnisse der Punktspiele in den 17 Gauen betrachtet, dann muß man die Feststellung machen, daß allgemein die Mannschaften noch keine beständige Form gefunden haben. Immer wieder kommt es zu überraschenden Ergebnissen, die Tabellen werden umgeworfen, und Vorschauen auf künftige Gaumeister sind bisher nur in ganz wenigen Fällen möglich. Als Beweis kann man anführen, daß Schalke 04 wieder nur, obwohl die „Knappen" auf eigenem Platz spielten, ein Unentschieden, diesmal gegen Arminia-Bielefeld, herausholen konnten. Die ehemalige Meistermannschaft, der Szepan und Kuzorra erheblich fehlen, liegt jetzt an sechster Stelle, während Westfalia-Herne mit 9:1 Punkten eine klare Führung innehat. Ein anderes Beispiel: Der Dresdener SC., in dessen Reihen bekanntlich der Nationalspieler Schön tätig ist und der im deutschen Fußballsport lange Zeit eine große Rolle gespielt hat, steht ohne jeden Pluspunkt am Ende der sächsischen Tabelle.

Insgesamt gibt es in den 17 Fußballgauen nur noch 7 Mannschaften, die noch keinen Verlustpunkt bekommen haben. Sie heißen: Hindenburg-Allenstein (Ostpreußen), Viktoria-Stolp (Pommern), Preußen-Hindenburg und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz (beide Schlesien), Dessau 05 (Mitte), der deutsche Meister Hannover 96 (Niedersachsen) und sein härtester Gegner im Gau, der niedersächsische Spitzenreiter VfL. Osnabrück und schließlich in Baden der VfR. Mannheim. Dazu kommen noch weitere 15 Vereine, die bisher noch ungeschlagen sind, aber bei unentschiedenen Spielen bereits Verlustpunkte einstecken mußten. Neben dem Dresdener SC. gibt es dann noch weitere sieben Mannschaften, die überhaupt noch keinen Pluspunkt erstreiten konnten.

Zum Schluß noch zwei merkwürdige Spielergebnisse: Der sächsische Gaumeister BC. Hartha lag gegen Polizei-Chemnitz fünf Minuten vor Schluß noch mit 1:2 Toren im Rückstand. Angesichts dieser bedrohlichen Sachlage wurde die ganze Mannschaft zur Offensive eingesetzt, und es gelang tatsächlich noch, innerhalb der verbliebenen kurzen Zeit die zwei Tore zu erzielen, die doch noch den Sieg sicherstellten! Der bisherige Tabellenführer in der Nordmark, Komet-Hamburg, erlebte eine grausame Ernüchterung, als er vom SV. Eimsbüttel mit dem tollen Ergebnis von 1:12 Toren geschlagen wurde!

Im Bezirk Plauen-Zwickau mußte der Plauener SuBC auf eigenem Platz eine 0:1-Niederlage gegen 1. SV Reichenbach einstecken und die Führung an die Reichenbacher abgeben. Ueberraschend ist auch die 2:3-Niederlage, die sich Meerane 07 daheim gegen den VfB Rodewisch holte. Sturm Zeterfeld wartete mit einem 6:0-Sieg über den VfB Glauchau auf. VfL Zwickau gewann 3:2 gegen BC Elsterberg. 1. Vogtl. FC Plauen und SC Zwickau bestritten ihr Spiel erst am Montag; die Plauener gewannen 2:0.

Im Bezirk Chemnitz siegten die Spitzenreiter weiter. Der VfL Hohenstein-Ernstthal gewann 2:0 gegen Mittweida 99 und der Chemnitzer BC schlug Germania Mittweida 5:0 aus dem Felde. Von den Verfolgern siegte SC Limbach 3:1 gegen Tanne Thalheim, dagegen ließ sich Preußen Chemnitz 7:0 vom VfL Adorf überrennen. SV Grüna und Sportfr. Harthau gingen 3:3 auseinander. Sportverg. Hartmannsdorf unterlag dem Döbelner SC 2:5.

Im Bezirk Dresden-Bautzen gelangte der Riesaer SV durch einen 7:3-Sieg über den Radebeuler BC an die Spitze, da sich Reichsbahn Dresden von den Freiberger Sportfreunden 4:1 schlagen ließ. Dresdensia Dresden kam gegen VfB Sachsen Dresden nur zu einem 3:3. Der Heidenauer SC holte sich beide Punkte gegen VfB 03 Dresden durch einen 6:3-Sieg. Der SC 04 Freital hatte mit 2:0 das bessere Ende gegen TSV Gröditz für sich.

Führungswechsel in der Handball-Gauliga

In der sächsischen Handball-Gauliga gab es einen Wechsel in der Führung, denn der Spitzenreiter TSG 48 Leipzig-Lindenau unterlag gegen VfL Chemnitz-Ost mit 6:7 (3:4). Die Meisterelf MTSA Leipzig, die gegen TuB Werdau mit 12:5 (8:3) siegreich blieb, ist an die Spitze gelangt. Den zweiten Platz behaupten die Sportfreunde Leipzig, die mit 16:7 (9:3) gegen Fortuna Leipzig erfolgreich waren. Spielvereinigung Leipzig errang seinen ersten Sieg und schlug den ATV Leipzig-Schönefeld mit 8:3 (5:0). In Dresden fertigte Guts Muts den TSV 1867 Leipzig 5:3 (4:1) ab. — Die Rangordnung: 1. MTSA Leipzig 53:28 Tore und 8:2 Punkte; 2. Sportfreunde Leipzig 92:61 und 13:3; 3. TSG 48 Leipzig-Lindenau 67:50 und 10:4; 4. VfL Chemnitz-Ost 77:70 und 11:5; 5. Fortuna Leipzig 38:41 und 5:5; 6. Guts Muts Dresden 43:47 und 6:6; 7. TuB Werdau 45:58 und 5:9; 8. TSV 1867 Leipzig 45:64 und 3:11; 9 Spielverg. Leipzig 43:66 und 3:11; 10. ATV Leipzig-Schönefeld 50:67 Tore und 4:12 Punkte.

Die Hockey-Gauliga am Sonntag

In der Hockey-Gauliga gab es eine Ueberraschung. Der Leipziger SC büßte seinen ersten Punkt ein, und zwar ausgerechnet im Kampf gegen den Tabellenletzten Chemnitzer HC, der auf eigenem Platz dem Meister durch eine große Energieleistung ein 3:3 (2:2) abrang. In Dresden besiegte der Dresdner SC den Leipziger BC 5:2 (2:0), dagegen hatte der ASV Dresden mit 1:2 (1:2) das Nachsehen gegen den ASC Leipzig. — Die Tabelle: 1. Leipziger SC 24:8 Tore und 11:1 Punkte; 2. Dresdener SC 15:7 und 10:4; 3. ASC Leipzig 12:11 und 7:5; 4. ASV Dresden 12:10 und 6:8; 5. Leipziger BC 5:18 und 2:10; 6. Chemnitzer HC 2.20 Tore und 2:10 Punkte.

Nationalelf spielt in Stuttgart

WHW.-Spiele der Fußballer am Bußtag.

Am Bußtag, 16. November, stellen sich die Fußballer, ebenso wie an verschiedenen anderen Terminen alle anderen deutschen Sportler, in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Eine ganze Reihe von wertvollen Treffen ist schon jetzt angesetzt. Das Hauptspiel findet diesmal in Stuttgart statt. Dort wird die deutsche Nationalelf gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues Württemberg antreten. Zahlreiche weitere Spiele, vorwiegend als Freundschaftsspiele zwischen den besten Vereinsmannschaften verschiedener Gaue, sind ebenfalls angesetzt worden.

Hermannias Fechter unerreicht

In Leipzig gelang es bei den Kämpfen um die deutsche Vereins-Mannschaftsmeisterschaft im Fechten dem dreifachen Sieger des Vorjahres, Hermannia-Frankfurt a. M. sich wieder den Titel im Florettfechten und im Degenfechten zu sichern. Im Kampf auf Florett wurde in der Endrunde die SS-Sportgemeinschaft Berlin, die sich von Jahr zu Jahr verbessert, auf den zweiten Platz verwiesen. Auch bei den Gefechten auf Degen belegte die Berliner SS den zweiten Platz. In der Endrunde der Frauen im Florettfechten überstand mit dem TV. Offenbach ebenfalls der Titelverteidiger als einziger die Endrunde ohne Niederlage und siegte vor dem FC. Offenbach.

Balke schwamm Rekord. Bei der Internationalen Jubiläumsveranstaltung der Wasserfreunde 98 Hannover stellte Europameister Joachim Balke über 100 Meter Brust mit 1:10,7 Min. einen neuen deutschen Rekord auf, wobei er Ohrdorfs alte Höchstleistung um eine Zehntelsekunde verbesserte. Ueber 100 Meter Kraul blieb der erwartete Kampf zwischen dem holländischen Europameister Hoving, der in 1:02,3 Minuten siegte, und der deutschen Spitzenklasse aus, da die Bremer Fischer und Heibel abgesagt hatten. Bei den Frauen waren die Siege der dänischen Europameisterinnen Hveger und Sörensen niemals gefährdet. Am zweiten Tage der Veranstaltung gelang es Joachim Balke, über 200 Meter Brust mit 2:37,8 Min. einen neuen europäischen Rekord aufzustellen, der dem Weltrekord des Amerikaners Casley nur um sechs Zehntelsekunden unterlegen ist.

Ostpreußen lieferte einen großen Kampf. In einem Freundschaftskampf der Fußballgaue Ostpreußen und Bayern in Königsberg zeigten die Ostpreußen trotz der schweren Gegnerschaft eine hervorragende Leistung. Bis 20 Minuten vor Schluß konnten die Ostpreußen der gegnerischen Mannschaft, in der sechs Nationalspieler standen, erfolgreichen Widerstand leisten und das Ergebnis der Pause (1:1) halten. Als dann aber die Ostpreußen einen Strafelfmeter verwirkten, brach ihr Widerstand zusammen, und so kamen die Süddeutschen noch mit 4:1 zu einem verhältnismäßig hohen Siege.

Pürsch schlug von Büren. Die einzige Berufsboxveranstaltung des letzten Wochenendes wurde in dem sich immer mehr bewährenden Berliner Kleinring am Friedrichshain durchgeführt. Im Hauptkampf des Abends kam der neuerdings wieder erheblich verbesserte Pürsch zu einem verdienten Punktsieg über den schweizerischen Halbschwergewichtsmeister von Büren. Die weiteren Ergebnisse: Im Schwergewicht kämpften Knorr-Königsberg und der Italiener Paris unentschieden. Seidler-Berlin zwang den Münchener Sing in der dritten Runde zur Aufgabe. Hein-Berlin siegte nach Punkten über Sabottke-Berlin. Eine Ueberraschung schließlich brachte Bielfelt-Berlin, als er den früheren Federgewichtsmeister Schiller-Hannover nach Punkten besiegte.

Ein neuer Dauerfahrer

Hoffmann gewann sein erstes Rennen. — Merkens wieder als Flieger.

Der dritte Radsporttag der Berliner Deutschlandhalle brachte einige Ereignisse, die besonderes Interesse für sich in Anspruch nahmen, und so gab es vor nahezu ausverkauftem Hause eine Reihe von spannenden Kämpfen, die jedem Geschmack gerecht wurden. Bei den Dauerrennen der „Großen", die in drei Läufen ausgetragen wurden, siegte erwartungsgemäß Weltmeister Metze. Die Dauerrennen der Nachwuchsklasse gaben dem Berliner Hoffmann bei seinem ersten Start hinter Motoren Gelegenheit zu einem schönen Siege. Er wurde ebenso gefeiert wie Toni Merkens, der nach seiner Rückkehr zum Fliegersport bewies, daß er seine alte Sprintfähigkeit noch nicht verloren hat und zum Gesamtsiege kam. Das einleitende Mannschaftsfahren der Amateure wurde von Peetz-Kroll gewonnen.

Von Woche zu Woche steigern sich die Programme der deutschen Winterbahnen. Die Deutschlandhalle, die seit ihrem Bestehen schon sich zu dem Zentrum des winterlichen Radsports nicht nur in Deutschland erhoben hat, sondern sogar den belgischen und französischen Bahnen erfolgreich den Rang ablief, setzt dabei ihren veranstalterischen Ehrgeiz darein, nicht nur die Weltklasse zu Wort kommen zu lassen, sondern gleichzeitig auch den Nachwuchs zu fördern und so Abwechslung in die Programme zu bringen. Auch bei der Veranstaltung am letzten Sonnabend, die wiederum außerordentlich gut besucht war, waren diese Bemühungen von Erfolg gekrönt. Als das dem Publikum wichtigste Ereignis kann man den ersten Start des erfolgreichen Bahn- und Straßenfahrers Hoffmann hinter den Motoren bezeichnen. Hoffmann hatte erst vor acht Tagen den 2. Platz bei dem Einzelrennen der „Stunde" belegt, nachdem er vor Jahresfrist das gleiche Rennen gewonnen hatte. In den folgenden Tagen trainierte der Berliner eifrig hinter den kleinen Motoren und stellte dabei in der Deutschlandhalle noch nicht erzielte Rekord-Rundenzeiten auf. Trotzdem lag eine gewisse Spannung über seiner „Premiere" als Dauerfahrer. Aber Hoffmann hat die in ihn gesetzten Erwartungen glänzend erfüllt. Er hatte zwar keine allzu schwere Gegnerschaft, aber immerhin: es war sein erstes Rennen! Schon im ersten Lauf um den „Preis vom Funkturm" ließ er, von der Spitze fahrend, den sehr veranlagten, temperamentvollen Spanier Fombellida, den alten Hille und den gestürzten Schweizer Heimann hinter sich. Uebrigens waren mit Hoffmann und Hille in diesem Rennen Deutschlands jüngster und ältester Dauerfahrer, dem „Dienstalter" nach gerechnet, im Kampf. Im zweiten Lauf zeigte dann Hoffmann, daß er auch aus letzter Position etwas zu zeigen weiß. Er holte sich seine Vordermänner, von denen ihm wieder der Spanier den härtesten Widerstand entgegensetzte, nach und nach und gewann so den zweiten Lauf noch überlegener als vermutet. Man wird ihm bald größere Gegner geben müssen, um ihm sein wahres Können abzuverlangen.

Daß Merkens, der übrigens durchaus noch nicht endgültigen Abschied von der Schrittmachermaschine genommen hat, eine große Naturveranlagung als Sprinter hat, zeigte sich, als er trotz mangelhaften Trainings den Fliegerpreis der Deutschlandhalle gegen Ehmer und den begabten Franzosen Renaudin gewann. Das war noch nicht der alte Sprinter Merkens, den man da sah. Den Beweis: Ehmer, gegen Merkens ein „alter Mann", sicherte sich nicht nur das Zeitfahren, sondern auch das Vorgabefahren, wobei über fünf Runden natürlich die 10 Meter Vorgabe gegen den Malmann Merkens keine Rolle spielten. — Zum Schluß noch die Dauerrennen der ersten Klasse um den Preis der Deutschlandhalle. Für Weltmeister Metze waren die ersten 10 Kilometer zu kurz, und so wurde er nach einem aufregenden Kampf mit Stach, aus dem die beiden Franzosen den Vorteil zogen, nur Letzter. Ueber 20 und 30 Kilometer zeigte er dann aber, was in ihm steckt. Keiner seiner Gegner, von denen der französische Meister Lemoine den ersten Lauf gewonnen hatte, konnte ihm ernsthaften Widerstand leisten. Vor Stach, Lemoine und Minardi siegte Metze einmal, während im letzten Lauf die Reihenfolge lautete: Metze, Lemoine, Stach, Minardi.

Was weiter kommen wird? Am nächsten Sonnabend ein deutsch-italienischer Länderkampf in allen möglichen Wettbewerben, und eine Woche später sogar ein Start des holländischen Fliegerweltmeister van Vliet. Diese Ankündigung zeigt die erfreuliche Tatsache, daß der „legitime" Fliegersport immer mehr Pflege bei uns findet.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsendre

Mittwoch, 2. November.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Unterhaltungsorchester. 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Unterhaltungsmusik. Das Gauorchester Schlesien. — 10.00: Aus Hamburg: Der gesellige Beethoven. Heitere Werke aus dem Schaffen des Meisters. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Mit Köpfschlitten und Sammelroder. — 12.00: Aus Böhlitz-Ehrenberg: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Inf.-Regts. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Rundfunkorchester und Solisten. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: **Musik nach Tisch** (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00: Das schöne Egerland. — 15.20: Kinder musizieren für Kinder. — 15.40: Zur Woche des Buches: Das Jugendbuch. — 16.00: **Kurzweil am Nachmittag.** Heinz Munkel und Hans Polack (an zwei Flügeln). Kapelle Otto Fricke. — 18.00: Karl XII. zieht nach Rußland. — 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.30: Zur Woche des Buches: Junge sächsische Dichtung. — 19.00: **Kleine Kostbarkeiten.** — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Kammermusik (Industrieschallplatten). — 20.30: **Unterhaltungskonzert.** Hildegard Kleiber (Sopran), das Radelow-Quartett, das Leipziger Sinfonieorchester. — 22.30—24.00: Musik aus Wien. Gustav Strobl (Baß), das Wiener Mandolinen-Kammerorchester und das Kleine Orchester des Reichssenders Wien.

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 2. November.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Unterhaltungsorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Vom Opfer. Glaubenssätze deutscher Dichter. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Bredenz: Werkkonzert. Margot Köchlin (Sopran), Gerd Niemar (Tenor). Das Städtische Orchester Innsbruck. — 13.15: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 15.15: Kinderliedersingen. — 15.30: Musikalische Kurzweil (Aufnahme). Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: Aus Leipzig: **Musik am Nachmittag.** — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Zur Woche des deutschen Buches. Dichter — Verleger — Buchhändler — Leser. — 18.20: Eine kleine Melodie (Aufnahmen). — 18.30: Solistenmusik. Hans-Joachim Andresen (Gesang), Max Nahrath (Klavier). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: **Gelächter nach Noten** (Musik von Industrieschallplatten und eigenen Aufnahmen). Als Einlage: Die interessante Ecke. — 20.10: Jeppe vom Berge. Komödie nach Halberg von Christian Bock. — 20.50: Aus Wien: **Johannes Brahms. Erste Symphonie C-Moll, Werk 68.** Die Wiener Symphoniker. — 21.40: Klaviermusik. Am Flügel: Johannes Strauß. — 23.00: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters (Aufnahme). — 23.45: Eine kleine Melodie (Aufnahmen).

Handelsteil

Baumwolle Neuyork (Cents per lb)	31. Oktober	28. Oktober
Loko—Neuyork	9,01	8,88
November	8,59	8,56
Dezember	8,56	8,53
Januar 1939	8,45	8,45
Februar 1939	8,44	8,42
März 1939	8,43	8,41
April 1939	8,33	8,32
Mai 1939	8,24	8,24
Juni 1939	8,17	8,17
Juli 1939	8,10	8,11
August 1939	7,98	8,02
September	7,86	7,92
Oktober	7,75	7,82
Zufuhr in atl. Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	40 000	45 000
Export nach England	10 000	12 000
Export n.d. übr. Kontinenten	35 000	14 000

Stetig